

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährig 12 fl., halb 6 fl., vierteljährig 3 fl., monatlich 1 fl.

Redaktion und Administration Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2 (Zeitner'sches Haus).

Einzelne Nummern 4 kr. Inserate nach auslegendem Tarif.

Eine Interpellation an die Regierung.

Budapest, 2. August.

Bei dem lebhaften Interesse, mit welchem unsere politischen Kreise sich heute schon mit dem am 28. d. zusammentretenden Reichstage beschäftigen und die Besetzung des Präsidentenstuhles im Abgeordnetenhaus diskutieren, darf es nicht Wunder nehmen, wenn auch bereits Vorbereitungen zur Einbringung etlicher Interpellationen getroffen werden. So geht uns die Mittheilung zu, daß unmittelbar nach dem Zusammentreten des Reichstages von oppositioneller Seite die nachstehende Interpellation eingebracht werden soll:

„In Anbetracht, daß die Finanzlage des Staates eine derartige ist, daß die größte Sparlichkeit in allen Zweigen des Staatslebens nöthig ist; in Anbetracht, daß die ungünstigen wirtschaftlichen Aussichten dieses Jahres die gerechte Beforgnis erwecken, daß die schmerzliche wahrnehmbare Verarmung der Landbevölkerung noch zunehmen und auf die Einnahmen des Staates von nachtheiligem Einfluß sein wird;

in Anbetracht endlich, daß laut Ges.-Art. XII: 1867 das gemeinsame Ausgaben betreffende Budget von dem gemeinsamen Ministerium unter Einflußnahme der beiden verantwortlichen Ministerien angefertigt wird; fragen wir den Herrn Ministerpräsidenten:

Erstens: Hat das Ministerium jenen im erwähnten Gesetze gewährleisteten Einfluß auf das gemeinsame Budget für 1876 ausgeübt?

Zweitens: Wenn es diesen Einfluß geltend machte, aus welchen Motiven und auf Grund welcher Berechnung ertheilte das Ministerium seine Einwilligung dazu, daß trotz der schlimmen Lage der Finanzen unseres Landes die gemeinsamen Ausgaben nicht nur nicht vermindert, sondern größtentheils noch erhöht werden?

Drittens: Beabsichtigt die Regierung jetzt, wo die materielle Kraft des Landes von einer neuen Krise bedroht wird, ihren gesetzlichen Einfluß dahin geltend zu machen, daß die gemeinsamen Ausgaben entsprechend den Anforderungen der finanziellen Lage des Landes verringert werden?“

Das Interesse, welches sich an diese

Interpellation knüpft, liegt unseres Erachtens weniger in ihrem Inhalte, als in ihrem Wortlaute. Wer genauer zusieht, dürfte in der obersiehenden Interpellation genau dieselbe erkennen, welche Koloman Tiska am 9. Mai 1874 an den damaligen Ministerpräsidenten gerichtet hat. Damals saß Koloman Tiska noch auf der Oppositionsbank und auf den Ministerfautenills hatte kurz zuvor das Kabinet Bittó - Chyecz Platz genommen. Am 13. Mai 1874 beantwortete der damalige Ministerpräsident Stephan v. Bittó diese Interpellation oder, richtiger gesagt, er beantwortete sie nicht, denn er verweigerte auf die zweite wichtige Frage die Antwort, weil die ungarische Regierung nicht für ein Budget verantwortlich gemacht werden könne, dessen Verhandlung durch ein Gesetz den Delegationen übertragen wurde. Für dieses Budget die beiderseitigen Ministerien vor ihren Legislativen verantwortlich machen wollen, hieße so viel, als die Verantwortlichkeit des gemeinsamen Ministeriums illusorisch machen und Fragen vor die Legislative bringen, welche gesetzlich zum Wirkungskreise der Delegationen gehören. Auf diese Antwort replizierte Koloman Tiska folgendermaßen:

„Die heutige Antwort des Ministerpräsidenten ist nicht nur eines Staatsmannes, sondern eines Mannes nicht würdig. Wenn ein Ministerium auf irgend etwas Einfluß hat und dieses Ministerium seine Aufgabe versteht, so kann der Ministerpräsident nicht sagen: es ist mir nicht gelungen, meinen Einfluß zu üben, denn es hing nicht von mir ab, ich bin daher nicht verantwortlich; sondern jenes Ministerium ist entweder beruhigt, daß Dasjenige, was geschieht, richtig ist, und dann nimmt er die Verantwortlichkeit auf sich oder er legt schließlich sein Portefeuille nieder. Die Sache steht so: Das gemeinsame Ministerium ist den Delegationen für das Präliminare verantwortlich, welches es einbringt, und die Ministerien der beiden Hälften der Monarchie sind jedes vor seiner Reichshälfte verantwortlich, daß sie ihren Einfluß geübt haben. Daß dadurch die Verhandlung von Gegenständen vor das Haus gezogen würde, welche gesetzlich vor die Delegationen gehören, wäre dann richtig, wenn im Reichstage Jemand verlangen würde, das Abgeordnetenhaus möge aussprechen, daß das gemeinsame Budget um einen be-

stimmten Betrag herabgemindert werden müsse; was bleibt aber dem Reichstage, wenn man ihm selbst das Recht abspriecht, zu fragen, ob die Regierung in dieser Angelegenheit ihre Pflicht gethan hat?“

So sprach Koloman Tiska am 13. Mai des vorigen Jahres. Seither sind fast fünfzehn Monate verflossen, eine neue Regierung hat den Platz der alten eingenommen, an ihrer Spitze steht Koloman Tiska, eine lebende Illustration des alten Verses: „Tempora mutantur et nos mutamur in illis.“ Was er vor Jahr und Tag in der schärfsten Weise verurtheilte, das ist heute wieder zur leidigen Thatsache geworden. Das Kriegsbudget ist abermals um 7 Millionen erhöht worden. Das Ministerium hat seinen Einfluß geübt, denn ein gemeinsamer Ministerrath wird nach der Meldung der Offizien nicht mehr stattfinden; das Resultat dieser Einflußnahme ist eben die Erhöhung um sieben Millionen, welche ein Ministerium zu Stande gebracht hat, das, um Tiska's Worte zu gebrauchen, „seine Aufgabe versteht“. Wir wären in der That begierig, die Antwort zu vernehmen, welche Koloman Tiska auf seine eigene Interpellation zu ertheilen im Stande sein wird; wir hoffen im Interesse des prädestinirten Ministerpräsidenten, daß sie „nicht nur eines Mannes, sondern auch eines Staatsmannes würdig“ sein werde.

Budapest, 2. August.

Fürst Milan von Serbien ist gestern Abends im strengsten Inognito in Begleitung des österreichisch-ungarischen Generalkonsuls Fürsten Webe durch Budapest durchgereist und heute in Wien eingetroffen. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß der Reize des Fürsten im gegenwärtigen Zeitpunkte, wo der Aufstand in der Herzegowina immer größere Dimensionen annimmt und in Serbien die Aktionspartei an Boden gewinnt, wichtige politische Motive zu Grunde liegen. Verläßt doch Graf Andrásy sein Tuskulum, um mit dem Fürsten zusammenzutreffen. Ueber diese Motive freilich liegen verschiedene Versionen vor. Der einen zu Folge will Fürst Milan die kritische Zeit ferne von seinem Lande zubringen; er will seine Hände in Unschuld waschen, wenn die Radikalen einen Versuch machen, das verhasste Türkenjoch abzuschütteln und den christlichen Brüdern in der Herzegowina, welche die Fahne des Aufstandes bereits aufgepflanzt haben, die Hand zu bieten. Nach einer anderen

Zinstag und Versahamt.

(Original-Beilage des „Neuen Pester Journal“.)

Budapest, 2. August.

„Ach, Witwen bedrückt oft groß're Noth, als glückliche Menschen ermeßen.“

Diese zwei Zeilen, mit denen uns der Balladen-dichter Bürger in das traurige Elend der Frau Magdalis einführt, die ihr letztes Stück Brod vor Kummer nicht essen kann, kommen mir unwillkürlich jeden Morgen in den Sinn, wenn ich von meinem Fenster, das in die Schützengasse einen Einblick gewährt, die Welt unter mir betrachte. Nur möchte ich die große, allgemeine Noth, von der sich glücklichere Menschen nichts träumen lassen, auch auf andere Unglückliche als Witwen ausgedehnt wissen, zumal letztere Geschöpfe im Besitze von vierstödigen Häusern oft glücklicher zu sein pflegen, als andere Frauen, deren ganzer Besitz aus einem Ehegatten besteht.

Daß meine Fenster auf die Schützengasse gehen, habe ich bekanntlich mit dem k. Versahamt gemein, in dessen geheimnißvolle Räumlichkeiten mein Blick soweit bringen kann, als dies die zum Theil geschlossenen Fensterläden erlauben und mein kostbares Vis-à-vis ist es, dem ich den allmorgendlichen Anblick so vielen Menschenlebens verdanke, als sich in den engen Korridors eines Hauses nur ansammeln kann. Aber nicht nur Unglück, verschuldetes und unverschuldetes, gibt sich dort, wo die Schützen- und Serbengasse mit dem südwestlichen Winkel des Universitätsplatzes zusammenstoßen, ein Rendezvous, auch Leichtsinns und Verbrechen finden sich da zusammen und die Unterscheidungsmerkmale zwischen den Vertretern der verschiedenen Kategorien sind nicht so markant und auffällig, wie man glauben sollte.

Wie das Meer, hat auch die Frequenz meines Vis-à-vis ihre Ebbe und ihre Fluth — nur mit dem

einzigsten Unterschiede, daß die Fluth vorherrschend ist, während die Ebbe sich auf die vielen Feiertage und auf die Mitte des Monats beschränkt. Da geht das Geschäft ziemlich schwach und auch in den beiden Ferienmonaten pflegt die Uhren-Circulation ein wenig zu stocken. Sind doch die meisten Herren Uhren-Inhaber in die Heimath zurückgekehrt, wo man nicht jedes Glas Kaffee und nicht jedes Guldas haar bezahlen muß und wo die Verfilberung alles beweglichen Gutes kein Gebot einer periodisch wiederkehrenden Nothwendigkeit ist.

Doch hat die Frequenz in dem k. Versahamt, wie ich mich seit einigen Tagen zu überzeugen vollauf Gelegenheit habe, auch ihre Spring- oder Hochfluth und dieselbe scheint in die Nähe des Zinstages zu fallen. Die ganze Woche lang wandert und waltet die Menge in hellen Haufen mit bekümmerten Mienen nach meinem gelbgelüchelten Gegenüber, als verwarhte dasselbe ein gnadenpendendes Heiligenbild, und dem Charakter einer Wallfahrt entsprechen auch die großen und kleinen, die schweren und leichteren Bündel, mit denen beladen diese sonderbaren Wallfahrer ihren Einzug halten. Doch tiefbekümmert, wie sie gekommen, so ziehen sie auch wieder von dannen, nur daß sie unbeladen den Heimweg antreten und in der einen Hand einige schmutzige Banknoten zusammenknüllen — die von Gott Mammon gespendete Gnade.

Das gelbe Haus, das sich auf dem bereits topographisch bezeichneten Orte befindet, hat seine Habitus, welche mit einer überraschenden Pünktlichkeit sich vor dem Ultimo einfinden, um Etwas zu Gelde zu machen und wieder einige Tage vor Medio eintreffen, um dem großmüthigen Staate Kapital sammt Zinsen zurückzuerstatten. Wenn man einige Wochen hindurch fleißig die Aussicht aus seinem Schützengassen-Fenster genossen, wie ich es

gethan, kann man das Publikum des Versahamtes leicht in ein Schema zusammenfassen. Da wären vor Allem zwei große Klassen:

A. Die regelmäßigen Kunden.

B. Die unregelmäßigen Kunden.

Die regelmäßigen Kunden lassen sich leicht durch das sichere Auftreten, das sie zur Schau tragen, erkennen. Sie gehen in das Versahamt, wie ein Anderer in's Kaffeehaus oder in die Kirche geht, unbefangen und harmlos. Sie betrachten ihren Gang als etwas Selbstverständliches, Natürliches, und schenken ihren „Gefährten im Unglück“ nicht die mindeste Aufmerksamkeit, ebenso wenig wie es sie genirt, daß ihre Gefährten sie etwa anschauen. Sie blicken dem Beamten fest in's Auge und nehmen das auf das Pfand erhaltene Geld mit derselben Ruhe in Empfang, als ob sie dasselbe als Kassiere der Nationalbank ausbezahlt bekommen hätten. Sie nehmen sich sogar noch Zeit, das Geld nachzuzählen und, nach dem sie es sortirt, der Geldbörse einzuverleiben.

Anderer verhält es sich mit den unregelmäßigen Kunden. Was sich im Allgemeinen von diesen sagen läßt, ist, daß sie eine große Befangenheit auf ihrem Gange in's Versahamt an den Tag legen. Sie schauen sich auf Schritt und Tritt um, ob sie auch wirklich Niemand bemerkt, blicken scheu auf ihre Unglücksgefährten und sind oft im Stande, vor dem Eingangsthore einigemal noch kehrt zu machen, bis sie sich endlich unter das caudinitische Joch des Versahamtes furchtsam ducken. Sie erröthen oder erbleichen beim Anblick jedes Bekannten, trauen sich nicht dem Beamten in die Augen zu sehen, nehmen das Geld stets ungezählt in Empfang, und tragen dasselbe einige Gassen weit in der festgeschlossenen Faust, ehe sie sich getrauen, ihre Befangenheit abzulegen und das Geld zu verwahren.

Berlin will Fürst Milan den Mächten selbst anzeigen, daß er nicht mehr im Stande sei, die um sich greifende radikal-nationale Bewegung zu zügeln; nach einer dritten Darstellung endlich hat die Reise des Fürsten den Zweck, den Mächten jene Forderungen vorzulegen, welche der Fürst von Serbien gegenüber der Pforte geltend zu machen gedenkt.

Wie der „L.R.“ heute aus Wien gemeldet wird, wird die Anzahl der in Dalmatien befindlichen Truppen vom Grazer Generalat aus um eine Brigade und zwei Jägerbataillone vergrößert werden.

Noch trennen uns nur mehr drei Wochen vom Zusammentritte des neuen Parlaments und schon beschäftigen sich die politischen Kreise mit der Zusammenstellung des Bureau's. „Naplo“ bringt diesbezüglich einige Mittheilungen, und trotzdem dieselben nur Kombinationen sind, halten wir diese doch des Registreitwerdens werth.

Nach einer Mittheilung der „Montags Revue“ unterbleibt dieses Jahr die Vorlage eines Rothbuchs an die Delegationen gänzlich. Was hätte auch Graf Andrássy den Delegationen mitzutheilen? Wenn man sich in Oesterreich Ungarn über die Aktionen des Ministeriums des Aeußern informieren will, so hat man in London eine reichhaltige und ergiebige Quelle.

Die Regelmäßigen rekrutiren sich zu meist aus den Kreisen der Jugend und der Armut; Studenten, die nach dem Ersten jedes Monats in Geldverlegenheit sind, arme Beamten- oder Dienersfrauen, die in dem letzten Drittel des Monats nichts mehr zu beifien haben und alles entbehrliche und unentbehrliche Gut dem Staate in Verwahrung geben, Dienstmänner in fremder und eigener Angelegenheit u. s. w.

Die Unregelmäßigen sind meistens rangirte Leute, die jedoch durch unvorhergesehene Zufälle, wie Krankheit, Todes- oder Geburtsfälle, sich in die unangenehme Lage verkehrt sehen, die königliche Vorkaufskasse in Anspruch nehmen zu müssen; Leute, denen man oft den stummen Ausruf anheft: „Ich hätte nie geglaubt, daß es mit mir noch so weit kommen wird!“

Eine stehende Figur ist da der Jüngling, der mit goldberingter Rechten sich den Schnurrbart streicht, während seine Linke mit der goldenen Uhrkette spielt — auf

Ein Blatt brachte die Nachricht, Staatssekretär Csemegi werde mit Justizminister Perczel zugleich resigniren. Hierauf antwortet „Naplo“ Folgendes: Vor Allem ist die Demission Perczel's noch keine Thatsache, bezüglich seines Nachfolgers ist demnach noch nichts bestimmt. Die Stellung des Staatssekretärs Csemegi kann daher nicht in Frage gestellt sein.

Im Budget des Finanzministeriums, dessen Verhandlung im samstägigen Ministerrathe beendet wurde, werden nach „P. N.“ bedeutende Ersparungen vorgeschlagen. Ein großer Theil dieser Ersparungen soll durch die Einführung mehrerer Steuerämter und besonders durch die Aufhebung mehrerer Kameralgüter-Direktionen erzielt werden.

Im Handelsministerium sind die Zollkonferenzen so weit gediehen, daß Samstag Nachmittags schon mit der Einvernehmung der Sachverständigen begonnen werden konnte. Es wurden nämlich die Herren Gschwindt und Müller als Sachverständige über die Wirkung der Zollsätze auf die Spiritusindustrie verhört.

Im Ministerium des Innern beschäftigt man sich mit den Vorarbeiten zum Sanitäts-Gesetzentwurf. Dieselben sollen bereits sehr weit gediehen sein. In der Angelegenheit der öffentlichen Gesundheitspflege wurden außer den hauptstädtischen Sachkräften die leitenden Verwaltungsorgane von sechzehn Jurisdiktionen, Obergespänne, Wapgespänne und Pöstyler einvernommen.

Der Gesetzentwurf über die polizeilichen Ausschreitungen, in welchem die Gegenstand des Polizeiverfahrens bilden den strafbaren Handlungen und das Maß der Strafe bestimmt worden, ist vom Staatssekretär Karl Csemegi bereits beendet worden.

dem Gange zum Ehenhammer. Wer möchte es dem Guten ansehen, daß ein Bierkreuzerflüß seine ganze Baarschaft ist, wie er so stolz und selbstbewußt, als ginge es zu einem verlebten Stellbildein, dahinschreitet und sich die Schenkel von den Rodschöffen schlagen läßt. Doch kommt er aus dem gelben Hause auf die Gasse zurück, haben sich die Spitzen seines Schnurrbartes nach unten gekent, der Rod ist so weit zugeknöpft, als er eben Knöpfe hat, damit der Abgang einer gewissen Uhrkette nicht wahrgenommen werde und aus gewissen Gründen hat er die Hände in die Rodtaschen vertieft. Und doch ist er jetzt reicher an Geld, denn zuvor; aber Reichthum allein macht nicht glücklich, man muß auch Uhr und Ringe dazu haben. Besagter Jüngling gehört zu der großen Gattung der Unregelmäßigen.

Die dichten Schaaren der Hilfesuchenden, die seit einigen Tagen vor meinem Fenster desfliren, rekrutiren sich aus beiden Kategorien und enthalten alle Arten und Unterarten derselben. Von der armen Frau aus dem Bolle, die ihre letzten vier Pfund Bettfedern dem Schmeißer zitternd hinreicht, bis zu dem finster und schneidenden Familienvater, der einen werthvollen Familien schmuck verpfänden muß, um ein verdorbenes Söhnchen vom Kriminal zu retten — sind alle Klassen der Gesellschaft vertreten. Da braucht es gar keinen Kalender zu geben, so untrüglich sind die Vorboten des Zinstages. Da treffen sich auf der Straße zwei junge, dürrig gekleidete Mädchen; Beide tragen sie Bündel unter dem Arm. Es sind zwei Bekannte. Es entpinnat sich folgender Dialog:

— Habt Ihr schon den Zins z'jamm?
— Noch nit. Wir zahl'n für's Kellerloch 30 fl.

gesentwurfe wird eine Vorlage über die formelle Verfahren folgen, so daß sichere Aussicht vorhanden ist, daß diese Gesetzentwürfe, nach Beendigung der Vorberathungen, in der Herbstsession dem Abgeordnetenhaufe unterbreitet werden.

Die Auflassung von zwanzig Gerichtshöfen erster Instanz.

Das Amtsblatt publizirt eine Verordnung des Ministeriums in Betreff der Reorganisation der königlichen Gerichtshöfe erster Instanz. Durch diese Verordnung werden zwanzig Gerichtshöfe aufgehoben. Die Verfügung tritt mit 1. Oktober dieses Jahres in Wirksamkeit. Dieser Schritt der Regierung beruht auf der Generalvollmacht, welche das Kabinet gegen Ende des letzten Parlamentes erhalten hat.

Kraft der im §. 1 des Ges. Nr. XXXVI: 1875 erhaltenen Ermächtigung ordnet das königliche Ministerium an:

§. 1. Von den königlichen Gerichtshöfen erster Instanz werden mit dem 30. September 1875 der Abbruhanyaer, Belényeser, Ofner, Csafathurner, Graner, Fogaraser, Gyergó-Szent-Miklóser, Hajdu-Böszörményer, Hátkeger, Hüfter, Nagy-Szölöser, Nagóber, Pápaer, Sepsi-Szent-Györgyer, Szamos-Ujvárer, Szeiczser, Szolnoker, Tornaer, Thuróczer, Szentes-Martoner und Ungvárer königliche Gerichtshöfe erster Instanz aufgehoben.

§. 2. Die im §. 1 aufgeführten königlichen Gerichtshöfe erster Instanz werden vom 1. Oktober 1875 an in die Sprengel der nachstehenden eininstanzlichen königl. Gerichtshöfe folgendermaßen eingetheilt:

- 1. Der ganze Sprengel des Abbruhanyaer erstinstanzlichen königl. Gerichtshofes wird zum Sprengel des Karlsburger,
2. der ganze Sprengel des Belényeser königl. Gerichtshofes erster Instanz zum Sprengel des Großwardeiner k. Gerichtshofes erster Instanz geschlagen;
3. vom Sprengel des Ofner k. Gerichtshofes erster Instanz wird der zum Territorium der Hauptstadt Budapest gehörige Theil in den Sprengel des Pest- und der auf dem Territorium der g. Komitate Pest-Bilis-Solt gelegene Theil in den Sprengel des Pest-Bezirks königl. Gerichtshofes erster Instanz eingetheilt;
4. vom Sprengel des Csafathurner königl. Gerichtshofes erster Instanz wird jener Theil, welcher den Sprengel des gleichnamigen k. Bezirksgerichtes bildet, in den Nagykanizsauer, und jener Theil, welcher den Sprengel des Múróndöcker k. Bezirksgerichtes bildet, in den Zala-Egerkeger Gerichtshof-Sprengel eingetheilt;
5. der ganze Sprengel des Graner königl. Gerichtshofes erster Instanz wird zum Komorner,
6. der ganze Sprengel des Fogaraser königl. Gerichtshofes erster Instanz zum Kronstädter,
7. der ganze Sprengel des Gyergó-Szent-Miklóser k. Gerichtshofes erster Instanz zum Cséregauer,
8. der ganze Sprengel des Hajdu-Böszörményer königl. Gerichtshofes erster Instanz zum Debréziner,

das Viertel und da möcht' ich gern mein groß' Luch v.a. sehen. Vielleicht krieg' ich drauf 5 fl.

- Und das Uebrige hab's schon?
— 25 fl krieg' ich im Geschäft auf's Monat.
— Wovon werdet Ihr dann leben's ganze Monat?
Achseljuden.
— Und Ihr? Habt's Ihr den Zins schon z'jamm?
— Na, mein Kind. Ich verkeh' nur mein' Vaters Wäsch', der ist im Spital und braucht a Beihilf'.
— Und der Zins?
— Der Zins? Zahlen können wir ihn eh' nit, die Hausfrau wird uns halt kündigen und a Bettstatt wegnehmen. Das Bettzeug ist scho' längst da drinnen.
— Und wem's Euch aufzueuern?
Achseljuden.

Dieses Achseljuden der Hoffnungslosigkeit, wie oft wiederholt es sich an dem Vorabend des Zinstages! Und immer kommen noch Leute mit dem Reste ihrer Habe und immer schwerer beladen kommen die Wagen von den Filialen hergerollt. Wie vielen von diesen Armen ist es vergönnt, ihre theuer erkauften und schwer erworbene Habe wieder auszulösen, wie wenig wandert nicht in den Tröbllerladen!

Wenn ich einen Haupttreffer mache, wäre mein Erbes, alle in der Zinswoche verzeihen Gegenstände den Eigentümern zurückerstatten zu lassen.

Wer weiß aber, ob ein Haupttreffer zu diesem Zwecke hinreichen würde?

Und wer weiß, ob ich als Gewinner eines Haupttreffers nicht anderen Sinnes wäre?

Und wer weiß schließlich, ob ich ein Loß besitze? Ich wenigstens weiß nichts davon.

9. der ganze Sprengel des H a t s e g e r k. Gerichts- hofes erster Instanz zum Döbör, 10. der ganze Sprengel des H u f t e r k. Gerichts- hofes erster Instanz zum Maros-Sigeter Gerichts- hofsprengel geschlagen; 11. vom Sprengel des N a g y - S z ö l l ö s e r zweiten Gerichtshofes erster Instanz wird jener Theil, welcher den Sprengel des gleichnamigen k. Bezirksgerichtes bildet, in den Bereghäuser - jener Theil aber, welcher den Sprengel des Halmer k. Bezirksgerichtes bildet, in den Szentmár - Németer Gerichts- hofsprengel eingetheilt; 12. der ganze Sprengel des N a s o d e r k. Ge- richtshofes erster Instanz wird zum Distrikter, 13. der ganze Sprengel des P á p a e r k. Gerichts- hofes erster Instanz zum Besorimer, 14. der ganze Sprengel des S e p s i - S z e n t - G y ö r g y e r k. Gerichts- hofes erster Instanz zum Rézdi- Békéshelyer, 15. der ganze Sprengel des S a m o s - U j v á r e r k. Gerichts- hofes erster Instanz zum Deszer, 16. der ganze Sprengel des S z e n y e r k. Ge- richtshofes erster Instanz zum Neutraer, 17. der ganze Sprengel des S z o l n o k e r k. Ge- richtshofes erster Instanz zum Karczager, 18. der ganze Sprengel des T o r n a e r k. Gerichts- hofes erster Instanz zum Káshauer, 19. der ganze Sprengel des T h u r ó c s - S z e n t - M á r t o n e r k. Gerichts- hofes erster Instanz zum Neu- sohler, und 20. der ganze Sprengel des U n g h v á r e r k. Ge- richtshofes zum Bereghäuser Gerichts- hofsprengel ge- schlagen.

§. 3. Kraft der im Punkt 3 des §. 2 enthaltenen Verfügung werden jene Gemeinden des zum Ofner erst- instanzlichen k. Gerichtshofes gehörigen Ofner k. Be- zirksgerichtes, welche sich auf dem Territorium der g. v. Komitate Pest - Pilis - Solt befinden, den Sprengel eines neu zu errichtenden k. Bezirksgerichtes bilden, dessen Sitz in der Gemeinde Promontor sein wird. Jene Gemeinden des gleichfalls zum Ofner erst- instanzlichen k. Gerichtshofes gehörigen M t o f n e r k. Be- zirksgerichtes, welche auf dem Territorium der g. v. Komitate Pest - Pilis - Solt liegen, werden in den Sprengel des Szent-Endreer k. Bezirksgerichtes ein- getheilt.

Nach Punkt 3 des §. 2 werden sowohl das Promontorer als auch das Szent - Endreer k. Bezirks- gericht zum erstinstanzlichen k. Gerichtshof für den Pester Landbezirk gehören.

§. 4. Der Pester erstinstanzliche k. Gerichtshof wird vom 1. Oktober 1875 an den Titel: „Budapester erstinstanzlicher k. Gerichtshof“ führen.

§. 5. Das zum Budapester erstinstanzlichen k. Ge- richtshof künftighin gehörende Ofner und Utholner, sowie das schon jetzt dazu gehörende Pest-Innerstädter, Pest-Leopoldstädter, Pest-Derefenstädter und Pest-Joseph- und Franzstädter k. Bezirksgericht werden vom 1. Oktober 1875 angefangen den Titel: „Königliches Bezirksgericht des Bu- dapester I. und II.“, „Budapester III.“, „Budapester IV.“, „Budapester V.“, „Budapester VI. und VII.“ und „Buda- pester VIII., IX. und X. Bezirks“ führen.

Zum Sprengel des k. Bezirksgerichtes des V. Buda- pester Bezirks wird die Gemeinde „Neupest“ auch ferner- hin gehören.

Das für die Sprengel des Pest-Innerstädter, Pest-Leopoldstädter und Pest-Joseph- und Franzstädter Bezirks zur Umtheilung von Uebertretenden errichtete k. Straf- Bezirksgericht wird vom 1. Oktober 1875 an den Titel: „K. Straf-Bezirksgericht des Budapester IV., V., VI., VII., VIII., IX. und X. Bezirks“, abgekürzt: „des IV - X. Bu- dapester Bezirks“ führen, welchem Bezirksgerichte die Abur- theilung der in den aufgezählten hauptstädtischen Bezirken und in der Gemeinde Neupest vorgekommenen Uebertre- tungen übertragen wird.

Demgemäß werden die Bezirksgerichte des Buda- pester I. und II. sowie des Budapester III. Bezirks in Civil- und Strafsachen vorgehen.

§. 6. Die vom Ofner erstinstanzlichen k. Gerichts- hof auf Grund des §. 4 der königl. Ministerial-Verord- nung vom 10. Juli 1871 in Montan Angelegenheiten, und auf Grund des Punktes 2 der hohen Ministerial-Verord- nung vom 29. Dezember, 3. 646/1. M. E. 1872 in Fi- nanzangelegenheiten ausgeübte Gerichtsbarkeit wird vom 1. Oktober 1875 angefangen dem Pester (Landbezirks) erstinstanzlichen k. Gerichtshof übertragen.

§. 7. Der §. 4. der am 10. Juli 1871 erlassenen königl. Ministerial-Verordnung, durch welche mit der in Montan Angelegenheiten - und der §. 5 derselben, durch welche mit der über die im Wege der Presse begangenen und vor den Geschwornenstuhl gemiesenen strafbaren Handlungen, und die königl. Ministerial-Verordnung vom 29. Dezember 1871, 3. 646/1. M. E. 1872, durch welche mit der in Finanzangelegenheiten ausgeübten Gerichtsbar- keit die in den citirten Paragraphen, beziehungsweise in der citirten Verordnung genannten erstinstanzlichen könig- lichen Gerichte bekleidet wurden, werden mit den aus §. 1 und 6 stehenden Modifikationen auch fernerhin aufrecht- erhalten.

§. 8. Die an dem in §. 1 aufgezählten erstinstanz- lichen k. Gerichten errichteten k. Staatsanwaltschaften hören mit 30. September 1875 gleichfalls auf.

Alle hiemit in Widerspruch stehenden Verordnungen werden mit dem 30. September 1875 außer Kraft gesetzt.

B u d a p e s t , 31. Juli 1875.

Baron Bela W e n t h e i m m. p.
Bela P e r c z e l m. p.

Lokal-Anzeiger.
Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 2. August.

Die Steuerbemessungs-Kommission der in- neren Stadt wird am 3. August l. J. die Steuer- angelegenheit der Bewohner von den Häusern Nr. 267 (alt) bis 338 und am 4. August von den Häusern Nr. 338 bis 400 verhandeln.

Neue Amtsstunden. Der Magistrat hat sich in seiner Samstags-Sitzung im Prinzipie dahin ausgespro-

chen, daß die Amtsstunden in den städtischen Aemtern vom 1. Oktober ab von 8 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags und von 4-6 Uhr Nachmittags festzusetzen wären.

Tagesneuigkeiten.
Neues Pester Journal.

Mit 1. August begann ein neues Abonne- ment; wir ersuchen deshalb unsere geehrten p. t. Abonnenten, deren Pränumeration mit Ende Juli abläuft, dieselbe rechtzeitig erneuern zu wollen, damit eine gezeigte und un- unterbrochene Expedition plaggreifen könne. Die Pränumerations-Bedingnisse sind: Ganzjährig fl. 12, halbjährig fl. 6, vierteljährig fl. 3, monat- lich fl. 1.

Budapest, 2. August.

Se. Majestät der König wird sammt dem Erzherzog Rudolph den diesjährigen Herbstübungen be- wohnen; sie werden im Ödöllder Schlosse wohnen und von hier aus jeden Morgen sich zu den Übungen be- geben.

Zur Reise Ihrer Majestät der Königin. Aus P a r i s wird gemeldet, daß Ihre Majestät auf der Reise nach Fécamp Paris selbst nicht passirt hat. Der Hofzug sollte Samstag 4 Uhr Morgens von Paris ein- treffen und über die Pariser Gürtelbahn auf die Strecke Paris-Fécamp gelangen, in welcher letzterem Orte der Zug um 10 Uhr Vormittags eintraf.

Personalnachrichten. Fürst Milan von Serbien passirte gestern auf der Reise nach Wien Buda- pest. Oberstadthauptmann Thais und Vizebürgermeister Gerloczy empfingen denselben auf dem Bahnhofe. - Mi- nisterpräsident Baron Wenckheim und Kultusmini- ster Trefort sind gestern Abends nach Wien gereist. - Erzherzog Joseph hat für die Armen in Felcsuth 100 Gulden, Frau Erzherzogin Klotilde zu den Kosten der Anschaffung einer Orgel in der Felcsuther katholischen Kirche 250 Gulden ge- spendet.

Was ein Ministerportefeulle wiegt, das wurde heute Vormittags in der „Neuen Welt“ festgestellt. Handelsminister Baron Simonyi war daselbst zum Besuch des Saatenmarktes erschienen. Während er in Begleitung des früheren Kommunikationsministers Gra- fen Richy und des Herrn Louis Strasser durch die dichten Reihen der versammelten Kaufleute dahin schritt und im Vorbeigehen auch die verschiedenen Maschinen und sonstigen Ausstellungen flüchtig musterte, trat plöz- lich einer der Aussteller - Baron Simonyi beiseite und eben eine Kollektion Wagen und Gewichte - mit den Worten an ihn heran: „Belieben, Excellenz, sich abwa- gen zu lassen?“ - „O, ich weiß wohl, wie schwer ich bin, ich wiege 144 Pfund!“ erwiderte Baron Simonyi. „Wa- ren Excellenz schon Minister, als Sie zuletzt gewogen wurden?“ gab der Aussteller zurück. „Das allerdings noch nicht!“ lachte der Apostrophirte. „Nun“ - setzte der Fragende zuversichtlich fort - „dann dürfte sich das Gewichtsverhältniß doch wohl ein Bischen anders gestal- tet haben!“ - „Das können wir ja sehen!“ erwiderte Baron Simonyi in heiterer Laune, und stand auch schon auf der Wage und wenige Sekunden später war auch schon das Gewicht Sr. Excellenz konstatirt. Baron Si- monyi wog - 74 Kilo, d. h. rund 148 Pfund. „Sehen Sie, Excellenz - rief der Aussteller triumphirend aus - Sie sind seitdem doch schwerer geworden, ein Minis- terportefeulle wiegt also doch auch etwas!“ „Ja wohl, seufzte die Excellenz, indem sie von dannen schritt, es ist schwer an - Sorgen!“ In der nächsten Minute aber ließ sich Graf Richy wiegen; er drückte mit seiner Körperfülle volle 180 Pfund nieder. „Bin aber auch nur um ein Portefeulle leichter geworden!“ - bemerkte im Abgehen lächelnd der Minister von ehebem.

Zur Erhaltung der ung. Fuchsjagden hat Se. Majestät der König aus der Civilliste 10,000 fl. ge- spendet.

Eine seltsame Enthüllung. In der letzten Nummer des „Székesschwarz“ finden wir eine seltsame Mittheilung. Der Einsender ist seiner Stellung gemäß eine glaubwürdige und unparteiische Persönlichkeit, um- somehr verdient es die Angelegenheit, daß man ihr auf die Spur gehe und - wenn sich die Sache bewahrheitet - jene an den Branger stelle, welche mit ihrem Ehren- worte ein so schönes Spiel trieben. Es wird nämlich ganz einfach behauptet, zwei von den Siegern im Distanz- marsche von Budapest nach B.-Füred hätten einen Heli- des Weges zu Wagen zurückgelegt. Der Zeuge, der für diese Behauptung eintritt, ist der Oberpolizeikommissär des Stuhlweissenburger Komitates, Herr Gabriel Bar- tás. Er erklärt, daß einer der Konkurrenten in Kis- kefi einen Bauernwagen um 5 fl. gemietet, ein anderer ebendasselbst um 4 fl. und Beide fuhren sodann von dort bis zum Lovaser Walde. Jener, der 5 fl. zahlte, habe sich während des Fahrens unter's Heu versteckt, damit man ihn nicht beim Betrüge ertappe. Herr Bartás nannte auch die Namen der Kutscher, durch deren Mithilfe es den Fußgängern zu Wagen gelang, sich im lieblichen Füred von schönen Damen Kränze reichen und von großen Herren antoasten zu lassen. - Wie man „Kelet

Mépe“ aus Bepprim berichtet, wären die beiden schlauen Züngleine die Herren B e n d i t z und B i r á g h ge- wesen, welche den zweiten und dritten Preis davontrugen. Wie gesagt, der Ausschuß des „Athletic Klub“ ist es seiner Ehre und Reputation schuldig, die Sache energisch in die Hand zu nehmen und der Beschuldigung auf den Grund zu kommen, schon darum, um die beiden jungen Männer zu rehabilitiren, falls Herr Bartás unbegreiflicher Weise falsch berichtet hätte. Möglicherweise waltet hier übrigens ein Mißverständnis, besser gesagt: eine Verwechslung statt, da, wie man uns mittheilt, Herr F é n y e s (der fünfte Konkurrent), dessen Fäße wund gedrückt wurden, von Kiskefi aus zu Wagen seine Tour fortsetzte, dafür aber selber sich hors de concours erklärte.

Die Aufschrift auf der Margaretheninsel-Brücke. Der Kommunikationsminister hat sich bekann- lich an die Akademie mit dem Gesuchen gewendet, sie möge eine Aufschrift verfassen, welche man an dem Mit- telpfeiler der ihrer Vollendung nahenden Margarether- insel-Brücke anbringen wolle. Das von der Akademie ent- sandte, unter dem Vorsitze P u l f y ' s und im Bei- sein des Ministerialrathes M e h n e r beratende Kom- ité hat nun folgende kurze, zweckentsprechende Aufschrift proponirt: „Diese Margarethen-Brücke wurde unter der Regierung des Kaisers von Oesterreich und des apostolischen Königs von Ungarn, Franz Joseph I., laut Verfügung des X. Gesehartikels vom Jahre 1870 auf Landeskosten nach dem Plane Ernst Sonan's in den Jah- ren 1872-75 erbaut. Gott behüte sie.“

Eine erhebende Schlussfeier fand gestern in der Oberrealschule des zweiten Bezirkes statt. Nach einer schönen Rede des Direktors Say folgte die Enthüllung des lebensgroßen, von Johann Zaboray gemalten Bildes Sr. Majestät des Königs, welches der anwesende Mini- sterialrath Franz Meháros und zahlreiche andere Gäste als äußerst gelungen bezeichneten. Einen ergreifenden Moment der Feier bildete die Vertheilung des Szilágyi- Stipendiums an sechs arme Schulkinder.

Aus der hauptstädtischen Finanz- und Wirtschaftskommission, welche heute, wie jeden Mon- tag, ihre ordentliche Sitzung hielt, ist als Kuriosum zu berichten, daß von den 40 Kommissionsmitgliedern im Ganzen nur drei erschienen waren, die unter dem Vor- sitze des Vizebürgermeisters Michael K a b a und im Bei- sein des referirenden Notárs B e t r ö c y einen unbedeuten- den Gegenstand, betreffs eines Zinsnachlasses von 60 fl., erledigten. Die Verhandlung betreffs des neuen Budget- systems mußte unter solchen Umständen auf den nächsten Montag vertagt werden. Schlecht besuchte Kommissions- sitionen sind an der Tagesordnung, daß aber von 40 Mitgliedern gar nur drei (u. z. die Herren Stephan S t a f f e n b e r g e r, Georg S c h i m m e r und Johann L i n d e n b a c h) erschienen waren, verdient als ein besonderes Kuriosum hervorgehoben zu werden.

In der Ofner Schießstätte wurden 1530 Schüsse abgegeben, 3 Nügel und 16 Vierer getroffen. Nügel haben getroffen: die Herren Fischauer 2 und Króvik 1; Vierer die Herren Króvik, Deván und Victor Roscony je 3, Grund 2, Litshauer, Sölte, Raup, Nicora und Birghoffer je 1. Die Prämien auf Tiefschüsse erhiel- ten die Herren Króvik, Litshauer, Nicora und Deván; Trefferprämien (Standscheiben) die Herren Deván die erste, Birghoffer die zweite und Króvik die dritte; Treffer- prämien auf der Feldscheibe die Herren Deván die erste, Króvik die zweite und Króvik für Banner die dritte.

Für den Theaterfond. Die Brüder Thonet haben auf die zu Gunsten des Nationaltheaterfondes ver- kauften zwei städtischen Hausstellen am Donauquai, wo der Thonethof gebaut wurde, bis 1879 an rückständigem Kaufschilling noch 107,000 fl. in acht halbjährigen Raten zu bezahlen. Die Brüder Thonet haben nun beim Magis- trate angesucht, die ganze rückständige Summe auf ein- mal, und zwar Anfangs August d. J., bezahlen zu dür- fen. Da in dieser Sache ohne Genehmigung der Landes- Theaterkommission keine Verfügung getroffen werden kann, so hat der Magistrat in seiner Samstagsitzung beschloffen, diese Angelegenheit dem Minister des Innern mit dem Bemerken zu unterbreiten, daß die Stadtbehörde gegen die sofortige Bezahlung der ganzen Summe keine Einwendung habe.

Erzähl. In der Lichtenstein'schen Schänke auf dem Neuen Markt Nr. 8 entstand gestern Abends 7 Uhr zwischen Soldaten und Civilisten ein Streit, dem bald Thätlichkeiten folgten. Die herbeigeeilten Konstabler arretrirten den Tagelöhner Peter L o f a y, was jedoch der Feldwebel Labislaus K a p o s und sein Kollege Franz L i f a n e h verhindern wollten, wobei sie die Sicherheitswachleute mit den Bajonetten bedrohten. Nun wurde auch deren Arretirung versucht, doch gelang es nur, Kapos zu verhaften, Manes aber entkam. Kapos wurde der Hauptwache übergeben.

Banicsel's Nachlaß. Das Amtsblatt enthält eine Kundmachung, in welcher mitgetheilt wird, daß zur Befriedigung der Forderungen der Herren Wehli und Schaal an die „unbekannten Erben“ Bingeny Banicsel's (Banicsel hinterließ bekanntlich eine Witwe und drei unmündige Kinder) Mobilien, Kleider, Wäsche und Bü- cher im Werthe von 1038 fl., ferner bei Julius S c h u b e r t (einem Beamten des Beamten-Kreditinstituts und Verwandten Banicsel's) Möbel, Kleider, ein Klavier u. s. w. im Werthe von 1385 fl. befuß Versteigerung gerichtlich mit Beschlag belegt worden sind. Das Amts-

blatt fordert alle diejenigen, die etwa auf obiges Mobil- u. s. w. Prioritätsrechte, Eigentums- oder andere Ansprüche haben, auf, dies binnen der gesetzlichen Frist beim Handels- und Wechselgerichte anzumelden...

Ein „Nachtwandler“. Der Restaurateur auf der Margaretheninsel, Herr K a p s, hörte Sonntag Nacht 1 Uhr, als er sich zu Bette begeben hatte, im Nebenzimmer, wo sein Sohn schlief, einen dumosen Fall...

Sieben Menschen durch Schwämme vergiftet. Man schreibt dem „N. W. L.“ aus Bars unter dem Datum des 30. Juli: In dem 2 1/2 Stunden von hier gelegenen Dorfe D i s a n t a las eine Familie, als sie von der Arbeit auf dem Felde heimkehrte, am Waldestrande Schwämme auf...

Ein Schwindler. Karl C s e k e ö errichtete vor kurzer Zeit in der Holluberggasse eine Agenturkanzlei, wobei seine erste Sorge war, einen Amtsbienner mit Kautions zu suchen. Er fand einen solchen auch in der Person des Hutmachergehilfen Paul T a s c h n e r...

Ein gefangener Räuberhauptling. Wie man siebenbürgischen Blättern aus B o r s e k vom 29. Juli telegraphirt, wurde bei einer kombinierten Streifung unter Führung des Genarmieries-Rittmeisters Robert Himmel der Räuberhauptling Gavilla P l e s c u am genannten Tage fünf Stunden von Borsek in einer Hirtenhütte schwer verwundet und auch sofort eingekerkert...

Durchgebrannt. Der witzige Labislav A c s, angeblich Kommit, erhielt von der Frau Elisabeth S a s einen größeren Betrag, damit er ihr einen werthvollen Schmuck aus dem Verkauf auslöse. Der Mann benützte jedoch das ihm geschenkte Vertrauen, um mit dem Gelde durchzubrennen...

Wie man Geschäfte macht. In N a g y K a l l ö ließ ein edler Menschenfreund einem Kleinindustriellen 50 fl. unter der Bedingung, daß der Schuldner täglich nach jedem einzelnen Gulden 25 kr. als Verzente sich zu zahlen verpflichtete. Nach Adam Riese macht dies in einem Jahre genau 4200 Gulden...

Ein mörderischer Kampf spielte sich am Samstag in Wien ab: Der zu Hernals in den Häusern des niederösterreichischen Bauvereins, Mayhengasse, Ecke der Schwandnergasse Nr. 8, wohnhafte Zimmermann Joseph G ö s l war schon längere Zeit mit dem Miethhine rückständig und wurde deshalb die Pfändung seiner sämmtlichen Habseligkeiten durchgeführt...

und Lebensgefahr, des Wütenden Herr zu werden und denselben stark gefesselt der Strafbehörde einzuliefern. Laufende Zuschauer sammelten sich bei diesem aufregenden Vorfall und umstanden noch lange den Thortort, so daß nur mit Mühe die Ordnung aufrecht erhalten werden konnte...

Neue Goldfelder. Man telegraphirt aus N e w y o r k, 27. Juli: Professor Palnay, der Regierungsinspektor, hat offiziell berichtet, daß Gold in ausreichender Menge zu S p y i n g und R a p i d C r e e k s in den schwarzen Bergen gefunden wurde...

(Vom internationalen Saatenmarkt.) Wenn man gestern drei Männer über die Gasse gehen sah, die zusammenzuknallen schienen, konnte man darauf schwören, es mit Dreien vom internationalen Saatenmarkt zu thun zu haben, und wenn man heute Morgens die Waggons der Straßenbahn vollgepropt den Walzner Boulevard hinausrollen sah, durfte man „Gift darauf nehmen“...

Wenn Sie mich fragen, wie viel Weizen verkauft wurde, werde ich Ihnen die Antwort schuldig bleiben, denn davon habe ich ebensowenig einen Begriff, wie der heutige Saatenmarkt weiß, warum er ein internationaler ist. Freilich, wenn die Slovaken, Zipser, Nyrer, Hortobágyer, Bácsker, Banater, Budapest-Leopoldstädter, Wassenstädter und Innerstädter u. s. w. anerkannte Nationen sind...

Doch nicht Alle wanderten sie im offenen Straßenbahn-Waggon oder zu Fuß hinaus — auch Fiaker, Comfortables und Privatfuhrwerke kamen in großer Anzahl angefahren — und als um 8 Uhr Morgens das Glockenzeichen — „statt jeder besonderen Feierlichkeit“ — den Saatenmarkt für eröffnet erklärte, da ging es schon in so buntem und regellosem Durcheinander zu...

Williger war schon das sogenannte Bier zu haben, das zum Ausschank gelangte. Dieses Getränk, das unter dem mehr lang als wohlklingenden Namen: „Original-Maffersdorf-Reichenberger u. s. w. u. s. w.“ unsere soldatensteinbrücker Gebräue zu verdrängen sucht, kostete nur 12 kr. das sogenannte Seitel, was gewiß sehr wohlfeil ist...

eben Jeder und Jedes, keine Gelegenheit zur Ausbeutung Einheimischer und Fremder unbenützt vorüberstreichen lassen zu dürfen.

In den Umkreisen des äußeren Schauplatzes sind die Maschinen ausgestellt, deren ein rechter Produktenhändler nicht entzathen kann. Da sind die Reuter, die mit einer verblüffenden Intelligenz Weizen von Hafer und Dinkel und sonstigem schwarzen Zubehör reinigen; Waagen, um das Gewicht der einzelnen Fruchtgattungen zu erproben...

Alle Bäume sind zu Firmenstangen und Liffagsäulen geworden. Die Handels- und Gewerbekammer, die Eisenbahnen, das Marktsekretariat, das Telegraphenamt — alle haben sie den Marktbesuchern etwas mitzubieten und wenn ein Baum von einer amtlichen Puolikation freigegeben ist, so hat sich seiner schon gewiß ein privates Medium des Welt Handels zur Affizierung seiner Firma bedient...

Sehr lehaft ging es in den beiden Telegraphenämtern zu: das eine nahm Depeschen auf, das andere verteilte die angelangten Depeschen. Sonst war für den Besucher, der nicht von der Branche ist, nichts Bemerkenswerthes vorhanden, als was an ernstlichen Haussetagen auch die Kornhalle bietet.

Bur Katastrophe in Ofen.

Die B i e r e r - K o m m i s s i o n hielt gestern Vormittags 10 Uhr eine Sitzung ab der Vorsitzende, Vizebürgermeister G e r l o c z y, eröffnete dieselbe und referirte sodann, daß im Intraallan der drei ersten hauptstädtischen Bezirke die durch die Ueberschwemmung verursachten Verkehrshindernisse bereits vollständig beseitigt, die Gassen gereinigt und hergestellt seien; daß ferner im Extraallan die Straßen auch so weit ausgebeßert worden, daß die Kommunikation überallhin ermächtigt sei...

Zum Schlusse der Sitzung meldete der Revident v. M u c h m a y e r, daß bisher an 1061 hilfsbedürftige Personen in Ofen 32,628 fl. als Unterstüzungen, und an 36 Personen 9625 fl. als Vorschüsse, demnach zusammen 41,848 fl. zur Vertheilung gekommen sind.

Theater, Kunst und Literatur.

Der Intendant des Nationaltheaters wird, wie „Relet Répe“ aus „sicherer Quelle“ erfährt, das Volksstück „Repertoire dieser Bühne dem W o l f s t h e a t e r übergeben und sollen vom 1. November ab im Nationaltheater keine Volksstücke mehr zur Aufführung gelangen. Die Mitglieder dieses Repertoires erhalten eine Jahres-Abfertigung und können, der einen Nachricht zufolge, zum Volkstheater übergeben, während sie, nach einer anderen Mittheilung, dies thun müssen, da widri-

genfalls ihr Kontrakt mit dem Nationaltheater als aufgelöst betrachtet wird.

Gerichtshalle.

Budapest, 2. August. [Orig. Ber.] (Der Streit um das Privilegium.) Der Züricher Dampf- mahleneigentümer Friedrich Wegmann ließ durch den Advokaten Dr. Julius Schwarz gegen den hiesigen Maschinenfabrikanten Ladislaus Lang die Klage wegen Verletzung des Privilegiums anstrengen, da Lang die von Wegmann erfundenen sogenannten „Mahlmaschinen“, ohne hierzu ein Patent zu besitzen, nachahmte.

(Zur Affaire des „Pester Sperl.“) Das hiesige königliche Kriminalgericht verurtheilte heute den gewissen Handelsministerial-Beamten Stephan Nemeth wegen Unterschleifs und Betrugs zu zwei Jahren Kerker.

Offener Sprechsaal. Warnung.

In jüngster Zeit ist eine von einem gewissen Julius Kohn verfaßte Flugschrift erschienen, in welcher versucht wird, das Vertrauen zur Lebensversicherungs- und Kreditbank „Haza“ durch Verleumdung und Entstellung der That- sachen zu untergraben.

Zur Wahrung der Interessen unserer zahlreichen versicherten Parteien, sowie unserer eigenen Ehre, erachten wir es für unsere Pflicht, das p. t. Publikum zu seiner Darnachhaltung neuerdings darauf aufmerksam zu machen, daß der Verfasser dieser Broschüre, Julius Kohn, im Jahre 1872—73 bei unserer Szegebiner Repräsentanz als Sekretär angestellt war, jedoch in Folge größerer Unterschleife von seinem Posten enthoben und das strafgerichtliche Verfahren wider denselben eingeleitet werden mußte.

Wir theilen in Folgendem den Wortlaut des von dem königlichen Gerichtshofe in Szegebin am 26. Juni l. J. erlassenen strafgerichtlichen Urtheiles mit:

2781 Kopie. bis 1875

Im Namen Sr. Majestät des Königs! Der Szegebiner königliche Gerichtshof hat in Sachen des des Verbrechens des Unterschleifes angeklagten Julius Kohn am 26. Juni 1875 in öffentlicher Sitzung nach gepflogener summarischer Gerichtsverfahren wider denselben folgendes Urtheil gefällt:

Julius Kohn, 30 Jahre alt, in Stuhlweissenburg geboren, verheirathet, israelitischer Religion, Vater eines Kindes, wohnhaft in Pest, von unbescholtenem Vorleben, wird über die gegen ihn erhobene Anklage des Verbrechens des Unterschleifes als gewesener Sekretär der Szegebiner Generalagentenschaft der „Haza“ Lebensversicherungs- und Kreditbank, indem er 50 Gulden, welche Joseph Fischer aus H. Mező-Bárárhely zur Deckung seiner Prämien- Leistungen an Kohn gesendet, und die am 7. Dezember 1872 auch in die Hände des Angeklagten gelangt sind, ferner, indem er aus der ihm anvertrauten Kasse zuerst 11,216 fl., deren Abgang bei Gelegenheit der durch Direktor Kren am 13. Mai 1873 vorgenommenen Untersuchung konstatiert wurde, sodann 7215 fl. 9 kr., deren Abgang bei der durch Direktor Urmin J. Wéss vorgenommenen Untersuchung am 2. Juni 1873 eruiert wurde, so mit zusammen 18,481 fl. 42 kr. zu eigenen Zwecken verwendet hatte, als unmittelbarer Thäter für schuldig erkannt und in Folge dessen zu einer vom Tage der Urtheilspublikation an zu rechnenden zweijährigen, mit wöchentlich einmaligen Fasten verschärfter Kerkerstrafe verurtheilt; zugleich ist er gehalten, der „Haza“ Lebensversicherungs- und Kreditbank die durch Joseph Fischer gesandten 50 fl., sowie auch dem Staate die Verpflegungskosten während der Haft zu ersetzen.

Die Verpflichtung des Angeklagten zum Erfage der übrigen 18,481 fl. 42 kr. an die „Haza“ Lebensversicherungs- und Kreditbank kommt bei diesem Strafprozesse nicht in Betracht, da dieser Betrag der „Haza“ bereits auf dem Civilrechtswege zugeurtheilt wurde.

Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Singegen wird Julius Kohn von der Anklage des Unterschleifes bezüglich der bei ihm nach verkauften Aktien der „Haza“ eingekessenen 3690 fl. freigesprochen. Szegebin, aus dem am 26. Juni 1875 gehaltenen Sitzung des königlichen Gerichtshofes in Strafsachen. Zur Beglaubigung dieser amtlichen Abschrift (L. S.) Jakob Görbög, Expeditor. Budapest, am 1. August.

Die Direktion der „Haza“ Lebensversicherungs- und Kreditbank.

An Nikolaus Köser's Handelsschule

(Landstraße 4) beginnt der Wiederholungs- u. Vorbereitungsunterricht am 3. August a. c. Anmeldungen zur Theilnahme werden täglich von 8—12 Uhr Vormittags und von 3—5 Uhr Nachmittags in der Direktions-Kanzlei entgegengenommen.

Stefan Steinbach, kön. öffentlicher Notar,

hat seine Notariats-Kanzlei vom 1. August 1875 in Budapest, Ecke des Bisdaplages und Deakgasse, Palats Haas. 1. Etage, 1. Stock, Thür Nr. 1 eröffnet. 5088

Abis

an das P. T. Publikum, welches im Auwinkel Sommerwohnungen sucht.

Welche Begriffe von Moral und Belustigung manche Leute haben können, beweist die hochgebildete Hausfrau der Englischen Villa. Zur Belustigung dessen diene blos der gefrige Fall: Eine gewiß so anständige Gesellschaft als die Obenannte wollte einen Tanz arrangiren; die gebildete Hausfrau verbot dies entschieden mit dem naiven Sage: „Ihre Villa erhält durch solche Unterhaltung einen bösen und unmoralischen Ruf.“ Sapienti sat. 5085 Aliquis.

Notariatskanzlei

befindet sich Karlsring (ehemals Land-) Straße Nr. 51. Urkunden werden in ungarischer und deutscher Sprache aufgenommen. 5024

Dr. Philipp Weinmann.

Dr. Cornel Lichtenberg Ohrenarzt ordinirt von 11—12 und von 2—3 Uelagasse 3. 4892

Telegramme.

B. Fured, 2. August. (Privat-Telegramm.) Professor Kerkapoly, der gestern in Begleitung der Herren: General Turr, Rektor Magnificus Professor Dr. Kovacs und Dr. August Puly hier eintraf, hielt Nachmittags 3 Uhr vor seinen zahlreich versammelten Wählern vor dem Rathhause eine zweistündige, von stürmischem Beifall begleitete brillante Rede. Für die Parteien-Fusion, welche das Land durch die bisherigen Wahlen gutgeheißen, eintretend, wies er auf die vom jüngsten Reichstage geschaffenen nützlichen Institutionen, als: Handelsgesetz, Kolonisationsgesetz, Notariatsgesetz u. hin, erörterte die Ursachen der Ministerkrisen, bezirte in unvergleichlicher Weise über die Licht- und Schattenseiten des Steuerzahlers und Nichtzahlers, sprach von den auf den nächsten Reichstag harrenden schwierigen Aufgaben, zunächst die Bankfrage und den Zoll- und Handelsvertrag, welche er nur berührte und schloß mit einem Appell an die Wähler: unter allen Umständen bei der liberalen Partei auszuharren. Intermezzo waren: Eine zweimalige Störung durch Regen und das Zohlen der äußersten Linken, deren Kandidat Verhobay vor dem Wirthshause ebenfalls programmredete. Die Wahl Kerkapoly's kann als sicher betrachtet werden.

Stuttgart, 2. August. (Privat-Telegramm.) An dem gestrigen Festzuge nahmen über 5000 Schützen Theil. Circa 6000 Schützen, davon 2000 Schweizer, sind anwesend. Es herrscht unter den Schützen die Besorgniß, daß die Schweizer die meisten Festgaben weggeschleppen werden.

Agram, 2. August. Die bisherigen Landtagswahlen sind durchgehends national ausgefallen. Mit dem heutigen Tage beginnen fast im ganzen Lande die Landtagswahlen und enden am 9. d.

Agram, 2. August. Das Centralhilfskomité für nothleidende Herzegowinaer erhielt von der Landesregierung die Bewilligung zur Geldsammlung unter der Beschränkung, daß Geldbeiträge nur für auf österreichisches Gebiet geflüchtete Nothleidende verwendet werden dürfen; das Centralkomité wird Filialen in größeren Städten errichten.

Wien, 2. August. Die heute zum ersten Male erschienene „Politische Korrespondenz“ erfährt, daß zur Aufbringung der Mittel für die Beschaffung der neuen Geschütze die Aufnahme einer

gemeinsamen Anleihe in Kombination gezogen werde; hiedurch würde die sofortige vollständige Neubewaffnung der Artillerie und gleichzeitig, entsprechend den Anschauungen über die gegenwärtigen materiellen Verhältnisse der Monarchie, die Vertheilung der den Steuerträgern hiedurch erwachsenden Lasten auf geraume Zeit ermöglicht sein. — Die „Politische Korrespondenz“ erfährt, daß die Reise des mittlerweile hier eingetroffenen Fürsten von Serbien eine reine Privatangelegenheit sei, was aber nicht ausschließt, daß der Fürst die Gelegenheit wahrnimmt, sich über die Anschauungen der kompetenten Wiener Kreise hinsichtlich der Vorgänge in der Herzegowina zu informieren. Nach achtätzigem Aufenthalte in Wien kehrt Fürst Milan direkt nach Belgrad zurück.

München, 2. August. Merikale Blätter melden als bestimmt, daß das Ministerium die Ermächtigung erhielt, im Bundesrathe einer Ausdehnung des Jesuitengesetzes auf die Franziskaner-, Kapuziner- und Carmeliter-Orden zuzustimmen.

Frankfurt, 2. August. Drei Redakteure der „Frankfurter Zeitung“ wurden wegen verweigerter Zeugnisaussage verhaftet.

Newyork, 1. August. Der ehemalige Präsident der Unionstaaten, Johnson, ist gestorben.

Wien, 2. August, 2 Uhr 55 Minuten. (Schlußkurse.) Kreditaktien 218.60, Anglo-Austrian 108.25, Galizier 228.75, Lombarden 100.—, Staatsbahn 281.50, Tramway 115.—, Rente 71.—, Kreditlose 164.25, 1860er Lose 112.25, 1864er 136.50, Napoleonsdor 8.89, Münzdukaten 5.24 1/2, Silber 100.85, Napoleonsdor 54.20, London 111.35, Preussische Kasernenanweisungen 1.64 1/2, Unionbank 96.75, Türkenlose 53.—, Allgemeine Bankbank 11.—, Anglo-Bankbank 21.—, Still.

Wien, 2. August, 2 Uhr 25 Min. (Offizielle Schlußkurse.) Ungarische Grundentlastung 82.40, ungarische Eisenbahn-Aktien 101.65, Salg-Larjancz —, Anglo-Hungarian 10.75, ungarische Kredit 215.75, Franco, Ungarischbank 60.—, ungarische Pfandbriefe 86.90, Alföld 128.25, Siebenbürger —, ungarische Nordostbahn 118.25, ungarische Ostbahn 48.25, Ostbahn-Prioritäten 67.40, ungarische Lose 82.80, Theißbahn 192.50, ungarische Bodencredit 69.—, Municipalbank 25.50.

Berlin, 2. August. (Schluß.) Galizier 104.10, Staatsbahn 508.—, Lombarden 177.—, Papier-Rente 64.50, Silber-Rente 67.40, Kreditlose 356.—, 1860er —, 1864er 313.50, Wien 180.80, Kreditaktien 389.50, Rumänier —, ungar. Lose —, ungar. Ostbahn —. Schluß abschwächend. Nachbörse: Dester. Kreditaktien 391.—, Staatsbahn 368.50, Lombarden 177.50, ungarische Lose 181.60, Rumänier 29.75, ungar. Ostbahn 69.50.

Frankfurt, 2. August. (Schluß.) Wechsel per Wien 182.20, öferr. Kreditaktien 194.—, öferr. Bankaktien 950.—, öferr. Staatsbahnaktien 254.—, 1860er Lose 120, 1864er 313.50, Papier-Rente 64 1/16, Silber-Rente 67 1/16, Lombarden 87 1/2, Galizier 208.50, ungar. Lose 181.—, Fest. — Nachbörse: Kreditaktien 194.—, Lombarden —, Staatsbahn 254.50.

Frankfurt, 2. August. (Wendepunkt.) Dester. Kreditaktien 194.25, öferr. Staatsbahnaktien 254.50, Lombarden 88.25, ungar. Lose —, Galizier 208.25, ungarische Schatzbonds —, 1860er Lose —, 1864er —. Schluß schwächer.

Paris, 2. August. (Schluß.) Sperzentige Rente 66.55, Sperzentige Rente 105.32, italien. Rente 73.42, Staatsbahn 631.—, Credit Mobilier 187.—, Lombarden 226.—, Türkenlose 123.25, Fest.

Wien, 2. August. (Produktengeschäft.) Weizen per Monat August Km. 214.—, per September-Oktober Km. 217.—; Roggen loco Km. 166.—, per September-Oktober Km. 165.—, per Oktober-November 164.50; Gerste loco Reichsm. 129—166; Hafer per August Km. 165.50, per September-Oktober Km. 164.—; Rüböl loco Km. 58.50, per Sept.-Okt. Km. 58.90, per Oktober-Nov. Km. 59.90; Spiritus loco Km. 55.20, per August-September Km. 54.60, per Sept.-Okt. Km. 56.—, per Oktober-November Km. 56.20. Trübe.

Wien, 2. August. Weizen behauptet, per August Km. 23.50, per August-September Km. 23.80; Roggen still, per August Km. 17.20, per August-September Km. 17.80; Del still, loco Km. 32.20, per Herbst Km. 32.20, per Mai 33.50.

Paris, 2. August. (Produktenmarkt.) Weizen-Mehl per laufenden Monat 61.50, per vier Monate vom September 62.75, per vier Monate vom November 63.50. — Rüböl per laufenden Monat 81.50, per September 81.50, per vier Monate 81.75, per vier Monate 1876 82.75. — Rüböl per laufenden Monat 69.—, per vier Monate 70.—, per vier Monate 1876 70.75. — Spiritus per laufenden Monat 48.75, per September-Oktober 50.—, per vier Monate 1876 51.25. Zucker, raffiniert —.

Der kleine Kapitalist.

Wien, 2. August. (Privat-Telegramm.) Die beunruhigenden Nachrichten, welche Anfangs der Vorbörse circuulirten, erwiesen sich bald als unbegründet, worauf die bessere Stimmung sich wieder Bahn gebrochen hat. Die Mittagsbörse blieb bei beschränktem Geschäft ziemlich fest. Bahnen und Anlagewerke mit Kurs-avancen den Markt verlassen. Von Banken stiegen Anglo-Austrian bis 108.50. Schluß: Dester. Kreditaktien

218, Anglo 108, ungar. Kredit 215.75, ungar. Boden- kreditaktien 69, Staatsbahn-Aktien 281.50, Lombarden 100, Theißbahn 192.50, Karl Ludwig-Bahn (nach 227) 229, ungar. Lofe 83, Eisenbahnanlehen 102.25, Papier-Rente 70.95, Silber-Rente 73.90, Silber 100.85. Na ch b ö r s e fest. Oesterr. Kredit 219, ungar. Kredit 216.

Berlin, 2. August. (T e l e g r a m m.) B ö r s e n b e r i c h t. Schluß fest, Geschäft lebhaft. Franzosen und Lombarden nachgebend, Kredit ziemlich behauptet. Bahnen eher höher, Banken stagnierend. Industriewerthe meist besser.

New-York, 2. August. (T e l e g r a m m.) In den Thalmiederungen Ohio's herrscht anhaltender Regen, in Folge dessen mehrere Bäche austraten und an der Ernte beträchtlichen Schaden verursachten; der Mississippi ist auch gestiegen und bedroht die Baumwollendistrikte bei Memphis.

Internationaler Saaten- und Getreide- markt 1875.

Budapest, 2. August. (O r i g . - B e r .) Die Er- wartungen, welche man an den diesjährigen Saatenmarkt im Allgemeinen geknüpft hatte, waren sehr beschreibener Natur, weil schon jetzt konstatiert werden kann, daß die Ernte in Ungarn, besonders was Weizen, Gerste und Hafer betrifft, sowohl in quantitativer, wie auch in qua- litativer Beziehung keine eben günstige war. Unsere Preise blieben daher vorläufig kaum nach einer Gegen- der Bedarfsländer irgendwie Rechnung tragen. Nichts desto weniger befand sich eine rege Theilnahme. Der Markt war aus Ungarn-Oesterreich sehr stark besucht, das Ausland allerdings war diesmal schwächer als im vorigen Jahre vertreten. Im Ganzen mögen circa 3000 Personen den Markt besucht haben. Daß das Ausland diesmal verhältnismäßig so schwach vertreten war, mag übrigens wohl zunächst seinen Grund darin haben, daß die Berichte über den leider unbefriedigenden Ausfall un- serer diesjährigen Ernte noch in viel schwärzeren Farben in's Ausland geschickt wurden, als den Thatsachen ent- spricht — ein Vorgehen, dessen Tendenz sich wohl un- schwer errathen läßt.

Die Umsätze in den verschiedenen Körnergattungen waren nicht so umfangreich, wie am verflossenen Saaten- markt, aber dennoch bedeutender, als nach den oben ge- schilderten Verhältnissen erwartet wurde. Die Ausstellung der verschiedenen einschlägigen Maschinenzeugnisse war vielfältig ausgestattet und erfreuten sich besonders Trieurs einer lebhaften Aufmerksamkeit und reichlichen Absatzes. Se. Excellenz der Handelsminister Baron S i m o n y i in Begleitung des Sektionschefs S c h n i e r e r, sowie der frühere Kommunikationsminister Graf Joseph B i c h y besuchten den Markt im Laufe des Vormittags mit ihrem Besuche, und sprach sich insbesondere der Handelsminister anerkennend über die Institution aus, deren Tragweite für das Land er vollkommen würdigte. Außer den Ge- nannten bemerkten wir noch verschiedene Notabilitäten, und besonders zahlreiche ungarische Großgrundbesitzer, welche letztere mit Proben ihrer Bodenerzeugnisse er- schienen waren und sich rege am Markte betheiligten.

Aus den heute gemachten Wahrnehmungen ist der Schluß zu ziehen, daß der hiesige Saatenmarkt unter allen Umständen sich als eine für Handel und Landwirtschaft Ungarns vielverheißende Einrichtung er- weist, deren große Tragweite allerdings ihrem vollen Um- fange nach erst dann wird ermessen werden können, wenn auch die Günst der Elemente uns zu Statten kommen wird. Immerhin hat aber der Saatenmarkt für uns schon jetzt das praktische Resultat, daß der heimische Produzent, indem er nun in unmittelbarem Verkehr mit dem Abneh- mer getreten ist, sich nunmehr die persönliche Ueberzeu- gung verschaffen konnte, daß seine oft überspannten For- derungen den Absatz möglichst erschweren und uns hie- durch nicht konkurrenzfähig erscheinen lassen. Das ist aber ein Vorgehen, welches sich früher oder später unbedingt an den Produzenten selbst schwer rächen muß, weil der heimische Bedarf durchaus nicht so viel konsumieren kann, wie Ungarn selbst in schwächeren Jahren produziert.

Was die P r e i s g e s t a l t u n g auf dem heutigen Saatenmarkte selbst betrifft, so drückte sich prompter W e i z e n von 15 bis 20 Kr., währenddem Terminweizen ziemlich unverändert blieb. G e r s t e wurde sowohl alte wie neue Waare besserer Qualität rege gekauft, und wäre bei größeren Vorräthen voraus- sichtlich noch ein weit größerer Umsatz als der unten- stehend verzeichnete zu erzielen gewesen. In R o g g e n entwickelte sich theilweise für Schlesien und sonst nach nördlicher Richtung und Oesterreich ein lebhafter Handel, und wurden die hiebei vorgekommenen Qualitäten als befruchtend befunden; die Preise waren gegen die der- letzten Tage kaum verändert und kalkulierten von ver- schiedenen Stationen Parität Pest berechnet auf 3 fl. 85 Kr. bis 4 fl. per 80 Wiener Pfund je nach Qualität. M a i s wurde Einiges sowohl in effektiver Waare wie auch per Frühjahr 1876 gehandelt; Preise gleichfalls un- verändert. H a f e r schließt nach mehrfachen Preisfluk- tuationen zu den Preisen der Vorwoche, und fand darin so-

wohl prompt als auf Termine ein bedeutender Umsatz statt. R e p s verharre in matter Haltung und der Handel darin war nicht so bedeutend, wie erwartet wurde. Zu verzeichnen ist noch, daß sowohl in W e i z e n wie auch in Hafer heute der F r ü h j a h r s t e r m i n lebhafter, als bisher, gehandelt wurde, und daß bei W e i z e n über den Herbstterminpreis 50 Kr. und bei H a f e r bis 15 Kr. mehr erzielt wurden.

In Nachstehendem verzeichnen wir jene Geschäfte, welche am Saatenmarkte zur Notirung gelangten, und kann als positiv angenommen werden, daß von jeder Sorte weitere namhafte Quantitäten gehandelt wurden, welche nicht angemeldet wurden.

Es wurden geschlossen per drei Monate: W e i z e n : Theiß, neu, 600 Zentner 86 Pfd. zu 6 fl. 15 Kr., 800 Zent- ner 86 Pfd. zu 6 fl. 15 Kr., 1087 Zentner 86 Pfd. zu 6 fl. 30 Kr. — Bester Boden: 1000 Zentner 86 Pfd. zu 6 fl. 10 Kr., 585 Zentner 86 Pfd. zu 5 fl. 97 1/2 Kr. — Maroser, alter, 5000 Zentner 88 Pfd. 6 fl. 65 Kr. — Bäckler, alter, 3500 Zentner 85 Pfd. zu 6 fl. 27 1/2 Kr., 2500 Zentner 84 1/2 Pfd. zu 6 fl. 27 1/2 Kr. — Banater, neuer, 1000 Zentner 82 1/2 Pfd. zu 5 fl. 15 Kr. — Wiesel- burger, neuer, 1000 Zentner 86 Pfd. zu 6 fl. 40 Kr. ab Wieselburg. — Oberländer, neuer, 1000 83 Pfd. zu 5 fl. 45 Kr.

Ferner wurden umgesetzt per Kasse: Oberländer, neuer, 1200 Zentner 83 1/2 Pfd. zu 5 fl. 20 Kr. Von neuem U j a n c e - W e i z e n per Septem- ber-Oktober wurden geschlossen:

5000 Zentner zu 5 fl. 79 Kr., 10,000 Zentner zu 5 fl. 80 Kr., 5000 Zentner 5 fl. 82 1/2 Kr., 5000 Zentner zu 5 fl. 80 1/2 Kr., 5000 Zentner zu 5 fl. 80 1/2 Kr., 5000 Zentner zu 5 fl. 81 1/2 Kr., 5000 Zentner zu 5 fl. 85 1/2 Kr., 10,000 Zentner zu 5 fl. 81 1/2 Kr., 10,000 Zentner zu 5 fl. 83 1/2 Kr., 10,000 Zentner zu 5 fl. 85 1/2 Kr., 5000 Zentner zu 5 fl. 82 Kr., 5000 Zentner zu 5 fl. 81 1/2 Kr., 5000 Ztr. zu 5 fl. 80 Kr.

Per F r ü h j a h r wurden geschlossen: 5000 Zentner zu 6 fl. 35 Kr., 5000 Zentner zu 6 fl. 25 Kr., 5000 Zentner 6 fl. 30 Kr., 5000 Zentner zu 6 fl. 27 1/2 Kr.

Von neuem R o g g e n effektiv wurden verkauft: 2000 Mehen 78-80 Pfd. zu 3 fl. 92 1/2 Kr. per 3 Monate, 2000 Mehen 80 Pfd. zu 3 fl. 17 1/2 Kr. per Kasse ab Großwardein, 1000 Mehen 78-80 Pfd. zu 3 fl. 92 1/2 Kr. per 3 Monate, 5000 Mehen 78-80 Pfd. zu 3 fl. 95 Kr. per Kasse, 2000 Mehen 78-80 Pfd. zu 3 fl. 50 Kr. ab Nord- bahnhstation, 2000 Mehen 78-80 Pfd. zu 3 fl. 60 Kr. ab Nordbahnhstation, 500 Mehen 79-80 Pfd. zu 3 fl. 90 Kr., 2000 Mehen 78-80 Pfd. zu 3 fl. 92 1/2 Kr. ab Dunateß, 2000 Mehen 78-80 Pfd. zu 3 fl. 91 Kr., 3000 Mehen 7-80 Pfd. zu 3 fl. 95 Kr., 1250 Mehen 78 80 Pfd. zu 3 fl. 92 1/2 Kr., 700 Mehen 78-80 Pfd. zu 3 fl. 60 Kr., 1000 Mehen 78-80 Pfd. zu 3 fl. 55 Kr. ab Ujhejn, 1000 Mehen 78-80 Pfd. zu 3 fl. 52 1/2 Kr. ab Ujhejn, 1500 Mehen 79-80 Pfd. zu 3 fl. 55 Kr. ab Kecskemet, 1000 Mehen 79-80 Pfd. zu 3 fl. 55 Kr. ab Szántó, 2000 Mehen 78-80 Pfd. per August-September zu 3 fl. 90 Kr., 1500 Mehen 77-80 Pfd. ab Monor zu 3 fl. 57 1/2 Kr., 1200 Mehen 78-80 Pfd. ab Kecskemet zu 3 fl. 62 1/2 Kr.

In G e r s t e effektiv fanden folgende Umsätze statt: V o n n e u e r : 1000 Mehen per 72 Pfund zu 2 fl. 95 Kr. per Kasse, 2000 Mehen per 72 Pfund zu 3 fl. 50 Kr. per Kasse, 1000 Mehen per 72 Pfund zu 2 fl. 90 Kr. per Kasse, 1000 Mehen per 72 Pfund zu 3 fl. 30 Kr. per Kasse ab Alba, 1000 Mehen per 72 Pfund zu 2 fl. 80 Kr. per Kasse, 1500 Mehen per 74 74 Pfund zu 3 fl. 90 Kr. per Kasse ab Waizen, 2500 Mehen per 72 Pfund zu 3 fl. 60 Kr. per Kasse ab Schiff, 1200 Mehen per 72 Pfund zu 3 fl. 20 Kr. per Kasse, 1400 Mehen per 72 Pfund zu 3 fl. 27 1/2 Kr. per Kasse, 5400 Mehen per 72/75 Pfund zu 3 fl. 30 Kr. per Kasse ab Südbahn, 2500 Mehen per 72 Pfund zu 2 fl. 97 1/2 Kr. per Kasse, 2600 Mehen per 72 Pfund zu 3 fl. 60 Kr. per Kasse ab Schiff, 3000 Mehen per 72 Pfund zu 3 fl. 15 Kr. per Kasse ab L. Luz, 1500 Mehen per 72 Pfund zu 3 fl. per Kasse ab Szántó; von a l t e r : 2600 Mehen per 72 Pfund zu 2 fl. 95 Kr. per Kasse, 6000 Mehen per 72 Pfund zu 3 fl. 75 Kr. per Kasse, 800 Mehen per 72/76 Pfund zu 4 fl. 75 Kr. per Kasse ab Westbahn Wien; von n e u e r : 2000 Mehen per 70 72 Pfund zu 3 fl. 62 1/2 Kr. per Kasse ab Szob, 1000 Mehen per 72 Pfund zu 4 fl. 20 Kr. per Kasse ab Westbahn Wien.

In H a f e r von effektiver W a a r e wur- den verkauft: 10,000 Mehen per 50 Pfd. zu 2 fl. 25 Kr. per Kasse ab Raab, 5000 Mehen per 50 Pfd. zu 2 fl. 25 Kr. per Kasse ab Raab, 1000 Mehen per 50 Pfd. zu 2 fl. 32 Kr. per Kasse ab Pest, 1000 Mehen Prima zu 2 fl. 40 Kr. per Kasse ab hier. — Von U j a n c e - H a f e e per September-Oktober wurden geschlossen ab Raab: 10,000 Mehen per 50 W. Pfd. zu 2 fl. 26 1/2 Kr., 15,000 Mehen per 50 W. Pfd. zu 2 fl. 27 1/2 Kr., 25,000 Mehen per 50 Pfd. zu 2 fl. 27 Kr., 10,000 Mehen per 50 Pfd. zu 2 fl. 25 Kr., 5000 Wdn. per 50 W. Pfd. zu 2 fl. 28 1/2 Kr., 5000 Mehen per 50 Pfd. zu 2 fl. 28 Kr. — Auf Liefere- rung per F r ü h j a h r ab Raab wurden verkauft: 20,000 Mehen per 50 W. Pfd. zu 2 fl. 40 Kr., 5000 Mehen per 50 Pfd. zu 2 fl. 40 1/2 Kr., 5000 Mehen per 50 W. Pfd. zu 2 fl. 41 Kr., 5000 Mehen per 50 Pfd. zu 2 fl. 41 1/2 Kr., 5000 Mehen per 50 W. Pfd. zu 2 fl. 42 1/2 Kr.

In M a i s, prompt, fanden folgende Umsätze statt: 3300 Zolltr. Banater zu 3 fl. 40 Kr., 2000 Zolltr. Banater zu 3 fl. 45 Kr., 5700 Zolltr. Banater zu 3 fl. 45 Kr., 4000 Zolltr. Banater zu 3 fl. 47 1/2 Kr., Alles per Kasse. — Von neuem M a i s auf Lieferung per Mai-Juni 1876 wurden geschlossen: 5000 Zentner Ba- nater zu 3 fl. 49 Kr., 5000 Ztr. Banater zu 3 fl. 47 1/2 Kr., 5000 Ztr. Banater zu 3 fl. 47 1/2 Kr., 5000 Ztr. Banater zu 3 fl. 51 Kr., 15,000 Ztr. Banater zu 3 fl. 45 Kr., 5000 Ztr. Banater zu 3 fl. 50 Kr., 10,000 Ztr. Banater zu 3 fl. 45 Kr.

In R e p s wurden in effektiver Waare geschlossen: 1000 Mehen Banater zu 10 fl. 75 Kr., 2000 Mehen Ba- nater zu 10 fl. 65 Kr., 1000 Mehen Banater zu 10 fl. 62 1/2 Kr.

Von K o h l r e p s wurden 3000 Mehen zu 10 fl.

50 Kr. ab Nordbahnhstation und 1000 Mehen zu 10 fl. 50 Kr. ab Fegyvernel verkauft.

(Zu den Verhandlungen in der Bank- frage.) „Kelet Népe“ brachte in der Sonntags-Nummer interessante Enthüllungen über die bisherigen Verhandlungen in der Bankfrage. Darnach soll die Bankfrage am 13. Juli zum erstenmal ernsthaft im Ministerrathe besprochen und Koloman Széll ermächtigt worden sein, in Angelegenheit der Errichtung einer ungarischen Bank eine Zuschrift an den österreichischen Finanzminister zu richten. Der Inhalt dieser Zuschrift Széll's wird von dem er- wähnten Blatte folgendermaßen analysirt: Széll bittet Depretis, dahin zu wirken, daß die Nationalbank aus ihren Fonds 30 Millionen ausschütze und diese als Metallfond der durch die Nationalbank zu bildenden un- garischen Bank überlasse; diese letztere müßte ihre eigene selbstständige Direktion besitzen und nur behufs Wahrung der prinzipiellen Gesichtspunkte würde für beide Banken die Stelle eines gemeinsamen Gouverneurs systemisirt werden. Die Note Széll's enthält sodann weitere Vor- schläge über die Zeichnung der Aktien der ungarischen Bank, die Einziehung der Staatsnoten und die Ausgabe der ungarischen Banknoten und schließt mit der Forde- rung, daß die österreichische Nationalbank verpflichtet werde, dem Auslande gegenüber die Gültigkeit und Solvität der ungarischen Banknoten zu garantiren. Nach der Darstellung des „Kelet Népe“ wäre auch bereits eine Antwortsnote des österreichischen Finanz- ministers eingetroffen, in welcher dieser seinen ungarischen Kollegen bittet, dem Prinzip der Errichtung einer un- garischen Bank zu entsagen und ihm (de Pretis) eine Vollmacht zu erteilen, um mit der Nationalbank wegen Abschluß eines neuen Privilegienvertrages verhandeln zu können. — Gegen diese Erzählung des „Kelet Népe“, welche übrigens den Stempel der Unwahrscheinlichkeit an der Stirne trägt, wird heute der ganze offiziöse Pres- s'apparat aufgebracht. Sämmtliche der Regierung zur Verfügung stehenden Blätter bezeichnen die Mittheilungen des Sennyei'schen Blattes als Erfindung; am einge- hendsten besorgt „Hon“ das Dementirungsgeschäft, welcher erklärt, der Ministerrath habe sich nicht erst am 13. Juli ernstlich mit der Bankfrage beschäftigt, sondern schon am 23. Juni seien ernstliche Verhandlungen zwischen Széll und Depretis gepflogen worden. Die beiden Noten aber seien in Wien oder Pest fabricirt worden; von der Antwort des Baron Depretis sei um so weniger ein Wort wahr, weil dieselbe in Pest noch gar nicht eingetroffen sei.

(Der Pester v. u. Sparkassen-Verein) ist mit 132 jener Provinz-Institute in Verbindung getreten, welche wegen Wechsel-Reeskompte aus dem Fonde der öster- reichischen Nationalbank an denselben Eingaben richteten und hat diesen Geldinstituten auch einen Kredit bis zur Höhe von 6,049,000 fl. bewilligt. Von diesen Geldinsti- tuten haben jene, mit denen die Geschäftsverbindung be- reits vollständig geordnet ist, bisher Wechsel im Betrage von 9,247,924 fl. 15 Kr. eskomplirt, von letzteren sind bereits Wechsel im Betrage von 9,022,249 fl. 50 Kr. bei der Budapester Filiale der Bank zum Reeskompte ein- gereicht. Die Geldinstitute haben unterdeß abgelassene Wechsel im Betrage von 5,384,332 fl. 33 Kr. eingelöst, es verbleiben demnach im Eskompte 3,863,591 fl. 82 Kr.

(Zur Frage der Entrepots.) Anknüpfend an das Communiqué, das vor einigen Tagen über die Angelegenheit der Errichtung von Entrepots veröffent- licht wurde, theilt ein Wiener Blatt folgende Details mit: E r n s t l i c h e O f f e r t e liegen bisher der Regierung nicht vor. Die bisherigen Reflektanten, welche mit echt ungarischer Oberflächlichkeit dem Handelsministerium an- gegeben hatten, sie möchten unmittelbar oberhalb der neuen Margaretheninsel-Brücke, hart am Donauufer, die Anlage vornehmen, hatten die Sache nicht flüchtig, son- dern auf's Geradewohl ausgesprochen und ihr Gesuch bloß mit einer Terrainskizze illustriert. Das Handels- ministerium ließ, obwohl mit schwerem Herzen, da es für die Anlage am unteren Donauufer einsteht, das Ge- such durch das Kommunikations-Ministerium technisch prüfen und da stellte sich denn Zweiterlei heraus. Erstens, daß die Verbindung dieser Anlage mit dem Bahnhofe der österreichischen Staatsbahn Millionen kosten würde, weil klasterhohe Dämme, Straßen Uebersehnungen und Abwarte- mittelbar oberhalb der neuen Margaretheninsel-Brücke unthunlich ist, weil man eben, um am Quai eine or- dentliche Kommunikation zu ermöglichen, die Brücken- Auffahrt durchbrochen herstellen ließ, während durch die Erbauung der Entrepots an diesem Orte jede freie Kom- munication wieder vereitelt werden würde. Die Mitthei- lung schließt mit folgendem Stoßseufzer: „So geht man in Ungarn an wichtige Unternehmungen!“

(Die Weinlese in Oden.) Wie die „L. R.“ meldet, dürfte die diesjährige Weinlese in Oden, die vor der Katastrophe am 26. Juni auf 200,000 Eimer geschätzt wurde, nach der Aussage von Sachmännern nun- mehr kaum 10,000 Eimer betragen. Von dem Oden- Weingebrüge sind die folgenden Theile vom Unwetter

verschont geblieben: Einige größere Weingärten auf dem Leopoldfelde, der „Kammerwald“, die sogenannte „Kuhweide“ nächst der Budapester Linie und mehrere Weingärten auf dem „Stahrentanz“.

(Betriebsausweis.) Die Pester Straßenbahn-Gesellschaft hat vom 1. bis 31. Juli d. J. für 592,179 beförderte Personen 64,034 fl. 88 kr. eingenommen.

(Rundreise-Billets zu bedeutend ermäßigten Preisen.) Die k. k. priv. österr. Staatseisenbahn-Gesellschaft hat zur Bequemlichkeit für das reisende Publikum ein Büchlein im Taschenformat herausgegeben.

Pester Waaren- und Effektenbörse.

Effektenbörse 2. August. Die heutige Börse war durch den gleich eintig stattgehabten Saatenmarkt sehr schwach besucht.

An der W o r b ö r s e kamen einige Schlüsse bloß in österreichischen Kreditaktien vor.

An der M i t t a g s b ö r s e besserten sich österreichische Kreditaktien bis 219 W., blieben so G., ungar. Bodenkredit-Aktien zu 69, Anglo-Hungarian-Aktien zu 11 G., 12 W. geschlossen.

Die A b e n d b ö r s e war fest, österreichische Kreditaktien zu 219.50 Geld, 219.60 Waare, ungarische Bodenkredit-Aktien zu 69.50 G., 69.50 W. geschlossen.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Statutonen in Budapest. Haus der Erben der Johann Reguly und Johanna Hankoczky in der Josephstädter Nr. 1346, am 30. August.

Signationen in der Provinz. Liegenschaften: Des Ladislaus Szemere in Nagy-Szöcs, am 23. August.

Konkurrenz in Budapest. Gegen den Grundbesitzer Edmund v. Rohonczy, wohnhaft in der Leopoldgasse Nr. 11; Anmeldungen am 3., 4. und 5. November.

Verlosungen.

(1860er Lose.) Bei der am 2. August in Wien stattgefundenen Verlosung der 1860er Lose wurden nachfolgende Serien gezogen: 28 109 369 493 640 927 1133 1372 1532 1762 1764 1880 2003 2331 2544 2696 2711

Lottoziehungen vom 31. Juli 1875.

Stanz: 65 12 73 75 20
Zweist: 47 85 6 72 42
Dritt: 50 87 67 41 88

Korrespondenz der Redaktion.

Herrn Joseph M-r, Budapest. Das von Ihnen gewünschte Buch ist: Karner, kere-kedelmi iralytan, welches sowohl in ungarischer als deutscher Sprache (zu dem Preise von je 2 fl.) in der Zilahy'schen Buchhandlung zu bekommen ist.

wir leider keinen Raum. — Herrn Moriz K-n in Sz. B. n e b e k. Es ist für Herrn Ferdinand v. Thuránky unstrittig sehr rühmlich, daß seine Ideen bei der Regierung so viel Anwerth gefunden haben.

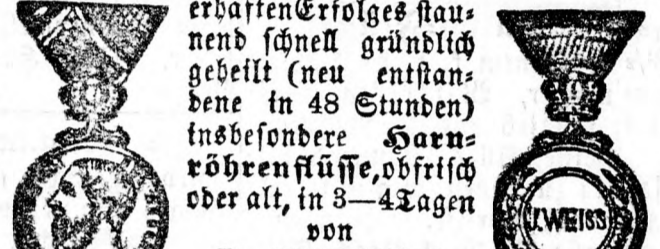
Herausgeber und verantwortlicher Redakteur

L. Schatzler.

INSERATE.

Inhaber mehrerer Auszeichnungen. Geheime Krankheiten

Jeder Art, so auch Schwächezustände, Gicht, Schläge, Gichtbeschwerden etc., selbst hartnäckige, werden nach einer in Militär- und Civilspitalen in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend erprobten, einfachen Methode, ohne Berufsstörung unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges schnell gründlich geheilt (neu entstandene in 48 Stunden) insbesondere Gicht- und Gichtbeschwerden, ob frisch oder alt, in 3-4 Tagen von



J. WEISS, prakt. Arzt und Geburtshelfer, emeritierter Abtheilungsarzt im k. k. Garnison-Hauptspital allhier.

Ordinations-Anstalt: Innere Stadt, Ecke Hatvanergasse und Landstraße, im Hause „Café zum Zentner“, 1. Stock.

Täglich Vormittags von 10 bis 12, Nachmittags von 1-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten separirt. Honorirte Briefe werden entprochen mit Zufendung der Medikamente.

5001

Advertisement for 'Schuhmacher' (shoemaker) with address: Leopold Platz, Budapest, Königsgasse 41.

In allen Ländern werden Agenten

für Artikel von großer Nützlichkeit gesucht. Jede aktive Person könnte sich damit in ihren

Freistunden

einen sehr bedeutenden Gewinn verschaffen. Sich franco zu wenden: Fabrique de l'Alliance à la Chaux-de-Fonds (Schweiz). Die Frangierung ist 10 fr. 4915

Ein Kastr- und Fettsur-

Salon, liegt auf dem schönsten Platz der Stadt, sehr gangbarer Posten, ist wegen Abreise zu verkaufen. Näheres die Exp. 17077

Billige Wohnung

wegen Abreise sofort beziehbar, neun Piecen, 1. Stock, Gassenfront, Leopoldstadt, Jahreszins fl. 1200, auf neun Monate um fl. 700, — zu vergeben. Wo? sagt die Exp. 17081

11,000 fl. sind auf Budapester Häuser zu 12% wegzugeben. Unterhändler ausgeschlossen. Adresse „R. 500“ an die Exp. 17006

5 fl. Honorar!

für gründliche und sichere Heilung geheimer Krankheiten

jeder Art, besonders Schwächezustände, so auch Gichtanschläge und Gichtbeschwerden, noch so chronisch, staunend schnell, ohne Berufsstörung und ohne Berufsstörung von

A. BESENBEK, prakt. Arzt. Ordirt von Früh 9-4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends.

Wohnt Pest, Hatvanergasse Nr. 16, 2. Stock. Thür Nr. 16. 5002

Honorirte Briefe werden sofort beantwortet.

500 fl. Honorar

Demjenigen, der einem mit den besten Platzverhältnissen vollkommen versehenen Manne, dem die vorzüglichsten Referenzen, sowie die Erfahrung einer zwanzigjährigen Praxis zur Seite stehen, eine seinen Fähigkeiten entsprechende Stelle verschaffen kann.

Dr. MORIZ HANDLER, Dr. der Medizin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde, heilt gründlich unter Garantie eines glänzenden und dauerhaften Erfolges

Geheime Krankheiten

jeder Art, besonders Schwächezustände, so wie auch Gichtanschläge und Gichtbeschwerden.

Ordirt täglich: Vormittags von 10-1 Uhr Nachmittags von 3-5 Uhr und Abends von 7-8 Uhr.

Wohnt: PEST, innere Stadt, Schlangengasse 2, Ecke Schlangen- und Rathhausgasse im Mottenbiller'schen Hause, 1. Stock, Eingang an der Stiege.

Honorirte Briefe werden sofort beantwortet und Medikamente besorgt.

Large advertisement for 'Maschinenriemen' (machine belts) and 'Gummiwaaren' (rubber goods) by Geittner & Rausch, located at Waitzner Boulevard, Budapest.

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“.

Auskünfte gratis in der Expedition des „Neues Pester Journal“, Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2, Leitner'sches Haus.

Wegen Räumung des Lokales sind 6 Zimmer Möbel nämlich zu verkaufen, darunter eine hochseine Seiden-Garnitur, feine-tröpste Schlafstimmer-Möbel und mehrere andere feine Einrichtungen. Zu sehen: Innere Stadt, Ungargasse Nr. 36, 1. Stock. Zu erfragen beim Hausmeister 16855

Als Associe kann sich ein solider junger Mann mit fl. 2-4000 an einem bereits „privilegierten“ sehr lukrativen Gebrauchssartikel betheiligen. Salzhausgasse (untere Donauzeile) Nr. 7, vis-à-vis der k. Post, 3 St., Thür 13. 16995

Solid gearbeitete **Sitz-Möbel** von 160 fl. aufwärts in verschiedenen Farben, **Seidendamast-Garnituren**, 1 Kanapé, 6 Fauteuils, für diesen Preis nur möglich, indem ich der Selbstverzeiger bin. S. Karner, Tapezier-Meister, Salon 1. Stock, **Wagner-Boulevard Nr. 61, vis-à-vis der Kirche.** 16953

Ein Mädchen, gänzlich verwaist, 12 bis 15 Jahre alt, der ungarischen und deutschen Sprache und Schrift kundig, findet allföhrlich dauernde Aufnahme in Stigm. Holocher's Restauration und Delikatessen-Geschäft, Rönigsgasse 37. 16970

Möbela. Benützte Garnituren werden billigst verkauft. **Wagnerstraße Nr. 61, beim Hausmeister.** 16984

Kassen kauft man am billigsten „Qualität gleich Wert“ bei **F. Protop & Schnabel**, vormals technische Fabrikleiter von **F. Wertheim & Komp.** Fabrik: Eberlestraße, Kirchengasse 5, Budapest. 16993

Ein Fräulein aus achtbarer Familie, welches im Deutschen, Französischen und Klavier unterrichtet, wünscht zu ändern, jedoch nur in Pest oder Ofen placirt zu werden. Es wird mehr auf gute Behandlung als Gehalt reflectirt. Anträge unter **C. G. 3** poste restante Budapest. 17082

Zeitungs-kolporteur, welcher als solcher schon in Verwendung gestanden, wird sofort aufgenommen. Näh. in der Exp. 17089

Das Gewölb lokal des Herrn Illosky, Kerepeserstraße Nr. 60, ist vom 1. November a. c. zu vergeben. Näh. beim Hausmeister daselbst. 17068

Gute Biederarbeiter finden gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung in Verschieb, bei Jakob Hoffmann, Bindermeister 17029

Als Korrektor für einen 10- und 12jährigen Knaben wird ein Techniker gesucht. Adresse in der Exp. 17022

Ein Wirtshaus, untere Donauzeile Nr. 47, gegenüber dem neuen Zollamte, ist sofort zu besonders günstigen Bedingungen zu vermieten. Näh. daselbst und beim Eigentümer Johann v. Mész, Waiherstraße Nr. 64. 17016

Eine gute Herrschafts-Köchin sucht in Budapest ein Haus, wo sie nur gegen separate freie Wohnung mit ihrem 10 jährigen Sohne als Köchin und Wirtshausfräulein placirt werden kann. Offerte sind zu hinterlegen in der Exp. d. Bl. unter **„A. B. 100.“** 17017

Feuerfeste u. einbruchsichere Gelb-, Dokumenten- und Bücher-Kassen jeder Größe aller Fabrikanten, darunter eine Nr. 87 mit 4 Thüren, kauft man am billigsten **Rosenplatz 2, bei Epstein Mor.** Komptoir 1. Stock. (Kassen werden gekauft, auch umgetauscht.) Auch sind mehrere Komptoir-Bücher u. Schreibstische zu verkaufen. 16985

Sparherde, die besten und billigsten in allen Formen und Größen von 4 fl. 50 kr. bis 300 fl. sind einzig und allein in Budapest nur bei Josef Bruck, Schloffermaarenfabrikant, IV. Bez., Fischplatz Nr. 4. Derselbe hält fort während ein bedeutendes Lager. Verkauf en gros & en détail. Dasselbst ist auch ein großer, sehr billiger Restaurateurherd zu erfragen. 17028

1 Kaffier für 1 Sodafabrik, mit 250 fl. Kaution, 1 Kanzeleidiener, 100 fl. Kaution, 1 Geschäftsführer, 1 Kaffier 100 fl. Kaution, 1 Inkasant. Alles Nähere **Stefansplatz Nr. 13, 1. Stock.** 17085

Squaz Käs Placirungs-Bureau befindet sich seit 1. August! **Wagnergasse Nr. 10, im Hofe.** 17087

Ein junger Mann der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift, als auch der Buchführung vollkommen mächtig, wünscht baldige Stellung. **1 Wirtshausfräulein**, distinguirt, zu einem Herrn für Pest wird sofort aufgenommen. Näh. bei S. Frankl, Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 10. 17088

Ein Kaufmännisch gebildeter Mann, der durch 15 Jahren bei verschiedenen Geschäfts-Branchen thätig war, der einfachen u. doppelten Buchführung, als auch der ungarischen, deutschen und kroatischen Sprache vollkommen mächtig ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Buchhalterstelle zum sofortigen Antritte. Beste Zeugnisse u. Referenzen stehen zur Verfügung. Gefällige Anträge werden unter Chiffre „Ebtig 28“ restante, Hauptpost, Budapest erbeten. 17018

Als Haushälterin wünscht eine Witwe mit 40 Jahren zu einem einzelnen ältlichen Herrn, oder zu einer Dame placirt zu werden. Offerte unter **„A.“** poste restante, Ofen, Festuna. 17034

Ein schön mobilitres großes Gassenzimmer mit ganz separatem Eingang für 1-2 Personen ist sofort billigst zu vergeben. **Nab. 2 Mohren-gasse Nr. 16, 1. St. 10.** 17040

Salon-Flügel von einem k. k. Hofkavaler-macher, Waschküchen, Chiffonairs und 1 Nähmaschine. Alles staunend billig zu haben wegen schneller Abreise. **Schlangengasse Nr. 2, 4. Stock, Thür 29.** 17042

Billige Lokalität n. Nachdem die Volksboden-credit Anstalt ihre Bureau vom 1. November l. J. an in das Palais des Nationaltheaters verlegen wird, sind die gegenwärtigen Lokalitäten, Tröbnergasse Nr. 1, vom obigen Tage an entweder im Ganzen oder theilweise zu verpachten. Die Wohnung besteht aus 7 Gassenzimmern (darunter 4 mit Aussicht auf die Waiher- und 3 auf die Tröbnergasse) zwei Vorzimmern, Küche, Speis, Keller und Boden. Nähere Auskunft daselbst in den Institutslokalitäten. 17038

2 Kanzeleidiener 1 mit fl. 200 u. 1 mit fl. 100 Kaution werden sogleich aufgenommen durch die Agt. **Fortuna, Széchenyigasse 1;** **1 Kommiss** von der Buchhandlungs-Branche mit fl. 500 Kaution wird unter guter Bedingung acceptirt; ferner werden bestens empfohlen:

Erzieherinnen, Gesellschaftsdamen und Bonnen. Alles Näh. **Széchenyigasse 1.** 17084

16,000 fl. sind auf Budapestser Häuser zu 14% wegzugeben. Unterhändler ausgeschlossen. **Abreisen „A. 100“ an d. Exp.** 17067

Hausverkauf. Für einen Gewerbsmann anzuzumessen, vortheilhaftesten Kauf, erforderliches Kapital 1000 fl., der Rest von 7000 fl. auf 30-jährige Amortisation, das Haus ist in Pest, besteht aus 6 Wohnungen ist hochhoch, gesunde Gegend und sehr gutes Wasser, Unterhändler ausgeschlossen. Näh. in der Exp. 17063

In Ofen, Wasserbad, Fünfergengasse, ist eine ebenerdigte, aus drei Gassenzimmern, Küche, Keller und Boden bestehende Wohnung für die Zeit vom 1. August bis 1. November a. c. billig zu vermieten. Näh. Auskunft in der Exp. d. Bl. 17019

Ein junger Mann sucht in der Leopoldstadt Zimmer und Schlafstimmer mobilit, reparirt. Offerte an die Exp. für **„B. 1218.“** 17064

Thon-Ofen, 150 Stück Schwedische und Kachel-Ofen, sind wegen Neubau des Hauses zu dem billigsten Preis zu haben beim **Kaufmeister Josef Kler, VIII., Sanktgasse 9, Pest.** 17066

In Kommission wird gesucht eine reelle Waare von Kravaten und Männer-Wäsche. Das Näh. unter **„A. C.“** an die Exp. 17062

Reisende und Locc- Agenten für einen leicht-verkäuflichen Artikel bei festem Gehalt oder Provision acceptirt **M. L. Silbermann & Comp., Serefsärergasse 37.** 17083

Egy tanult fiatal ember valamely uradalomnal mint felvigyázó, vagy irnok, vagy egész lé éves gyermeknél mint nevelő alkalmazást akar nyerni. Bövebben az e lap kiadó hivatalában. 17070

Sehr interessant. Eine kleine Privat-Bibliothek, größtentheils Unterhaltungs-Schriften, ist um 60 fl. zu verkaufen. Darunter ist auch ein Konversations-Lexikon, welches allein 60 fl. im neuen Zustande gekostet hatte. Verzeichniß und Adresse erliegen in der Exp. des „Neues Pester Journal“, Leopoldstadt, Kirchenplatz Nr. 2. 17076

Ein Gasthaus, gangbarer Posten, ist wegen Ueberfluthung billig zu verkaufen. Adresse in der Exp. 17094

Ein junges Mädchen aus solchem Hause, welches lesen, schreiben und rechnen kann, wird für ein Detail-Geschäft mit gänzlicher Verpflegung sofort aufgenommen. Näh. in der Exp. 17074

Venus-Malabaster von Dr. S. Rosenberg. Dieser Wunder-Venus-Malabaster entfernt die Sommerprossen, Sonnenbrand, Kupfer-röthe, Wimmerln und Flecken, gibt der Haut eine blendende weiße und jugendliche Lebensfrische, ist aus den edelsten aromatischen Stoffen bereitet und ist einzig und allein in der Hauptniederlage in Pest für ganz Ungarn, **Széchenyipromenade 4, Parterre Nr. 3** dem Leopoldstädter k. u. Postamt vis-à-vis zu beziehen. Preis fl. 1.-. Aufträge aus der Provinz werden gegen Gelbanweisung oder gegen Nachnahme effectuirt. Dasselbst ist der bereits weltberühmte Rettungs-Balsam gegen Geströbe, Frostbeulen, Nagelkrankheiten u. Brandwunden zu haben. 17086 Preis 50 kr. u. 1 fl. Dasselbst ist der so sehr bewährte und beliebte Hühneraugenentwürgungs-Balsam zu haben.

Eine Schwarzbockerei mit 2 Bädern ist sofort zu verkaufen. Näh. die Exp. 17073

Ein Mattler, echt englisch (weiblich) ist von der Landstraße, 3. 2. Stock 10 in Verlust gerathen. Der rechtliche Finder erhält 10 fl. Belohnung daselbst. 17092

Möbel-Ausverkauf. Wegen Ueberfluthung sind sämtliche Zimmerreichtungs-Möbel, Koffbaargarnituren, Spiegel, Bilder, Chiffonairs, Betten, Klaviere und Kassen zu verkaufen. **Nab. 2 Mohren-gasse Nr. 10, Ecke 2, Mohren-gasse.** 17090.

Souvernante gesucht zu vier Mädchen aus Land. Gefordert wird Konversation und Unterricht im Deutschen und Französischen als auch Handarbeit. Jährliches Gehalt fl. 300. Gehörere Französinen oder Klavierspielende erhalten den Vorzug. Anträge samt Zeugnisse sub **„R. G.“** an die Exp. 17071

Ein Haus, Eberlestraße, in der Nähe der Radialstraße, welches 21 Wohnungen hat, 2167 fl. Zins trägt, ist wegen Familien-Verhältnisse billig zu verkaufen. Näh. Kleine Akazien-Gasse 44 beim Hausmeister. 17075

VI. Bez., Eberlestraße, Floriangasse (Kakastuca) Nr. 3, zwischen der Rosen- u. Herzengasse, in der Nähe der Radialstraße, sind mehrere Wohnungen und Kellerräume für Werkstätten und Magazine geeignet, zu vermieten. Näh. im Hause vis-à-vis Nr. 4 bei dem Eigentümer. 17072

Möbel-Ausverkauf. Wegen Demolirung des Hauses sind sämtliche Zimmerreichtungs-Möbel Koffbaargarnituren Spiegel, Bilder, Chiffonairs, Betten und u. Kredenzen zu verkaufen. **Zweimohren-gasse 7, vis-à-vis dem Thor.** 17091

Mehrere Gouvernanten, der deutschen, ungarischen und französischen Sprache und des Klavierspiels mächtig, 1 Hausmeister, Schüller oder Schneider, kinderlos, werden placirt beim „rothen Stern“, **Dreitrommel-gasse Nr. 11**, wo auch stets die besten Diensthöten zu haben sind. 17094

Sichere Existenz. Für mäßiges Honorar können Frauen oder Mädchen ein Handwerk erlernen, wodurch ihre Lebens-Existenz glänzend begründet wird. Anfragen aus der Provinz werden sofort beantwortet. **Nab. Budapest, Kerepeserstraße Nr. 59, 2. Stock.** Nr. 18. 17072

Bonne gesucht für 1 Knäblein von 3 1/2 Jahren ins nächste Ausland. Sie soll reif und im gesetzten Alter sein, gesund, gebildet, aber anspruchslos mit Sinn für ein zurückgezogenes Leben in einem vornehmen Hause; sie soll französisch korrekt sprechen. Nähere zu besprechen: **Grünebaum-gasse 23, beim Institut's-Inspektor.** 17079

Unter behördlicher Kontrolle vermittelt das neue eröffnete Placirungs-Institut, **Neugasse 4, 1. Stock** Besichtigungs-Nr. 10, Ecke 2 Stellen für Diensthöten feinerer Klasse; Geld auf Häufer, Accente, Kauf und Verkauf von Geschäften und sind folgende Stellen sofort dauernd mit großem Gehalt zu besetzen: 1 Gutverwalter, 1 Hausinspektor, 1 Erzieher, 1 Jépan, 2 Komptoiristen, 3 Reisende (2400 fl. Gehalt), 3 Inkassanten, 2 Kanzeleidiener, 1 Jépan, 3 Geschäftsführer, 1 Kaffier. 17078

1 Geschäftsführer, 1 Magazineur, 1 Kaffier, 2 Kanzeleidiener, 1 Auslaufer, 2 Verschlüßer, 1 Expeditor für die Provinz, **1 Bedienter, 1 Hausmeister.** werden zu placiren gesucht. **!!! Diensthöten !!!** die mit guten Zeugnissen versehen, sind stets unentgeltlich im Diensthöten-Amt zur ungarischen Krone im Tarkier'schen Hause Eck Radialstraße und Feldgasse Nr. 36, zu bekommen. 17080

Geheime Krankheiten jeder Art besonders: Schwächezustände, Hautausschläge und Hautbeschwerden, heilt mit glänzendem Erfolge **Dr. L. Ernst, Homöopath, Pest, Zsvlador-gasse Nr. 24, Ordination von 10-12 und von 1-5 Uhr Nachmittags.** Diese Krankheiten werden oft und nur zur Erzielung eines momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit großen Dosen Iod und Quecksilber behandelt. Dieser Krankheiten beugt über kurz oder lang von den furchtbaren Nachkrankheiten ab, die entstehen, daß sie noch im späten Alter an den Folgen dieser leichtsinnigen Behandlung leiden nur zu säuer zu sein, von denen Schutz gegen solche Gefahren bietet, die homöopath. Behandlung, welche, denn nicht nur daß sie, wie bekannt, selbst die verjährten Leiden heilt, ist ihre Wirkung eine solche wohltätige, daß alle Folgen nicht zu besorgen sind. Die Diät ist einfach und kann leichtgehalten werden. Auch wird der Patient in seinem Verufe nicht gestört. **Das Lehrreidje und nützliche Buch „Die Selbsthilfe“ ist in jeder Buchhandlung zu bekommen.** Preis fl. 2. 15008

In der **WITTELSHÖFER'SCHEN Erziehungs- und Bildungs-Anstalt für Mädchen**, Güttergasse 7, 1. Stock, wird während der Ferienzeit der Wiederholungs- und Vorbereitungs-Unterricht erteilt. **Damenkleiderstoffe** schönst und billigst bei **Adolf Hamburger,** Budapest, IV. Herrengasse 8. Muster Jedem gratis und franco. 5009

Heilung wird garantiert. **Neue Heilmethode!** Syphillidiatrie 5004 **J. PRINDL,** em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 20 Jahren **für geheime Krankheiten** heilt neuentstandene Leiden binnen 18 Stunden, veraltete Uebel in 8-10 Tagen; insbesondere Harnröhrenflüß, ob frisch oder alt, in 3-4 Tagen nach neuem, schmerzlosem, einzig und allein von ihm kultivirten Heilsysteme. **in seiner Ordinations-Anstalt:** **Rönigsgasse Nr. 4, 2. Stock, Eingang bei der Etage.** Ordinirt von 9 bis 4 Uhr. Honorar mässig, auch brieflich! **Frauentrankebetten werden rasch geboden.** 5009

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger

„NEUEN PESTER JOURNAL.“

4. Jahrgang, Nr. 178.

Beilage des „Neuen Pester Journal.“

Donnerstag, den 3. August

BUDAI SZINKÓR.

Stradella.
Vig dalmü 3 felvonásban. Flotowtöl.
Kézdate 7 órákor.

Arena im Stadtwaldchen.

Papa Strahmer, oder: Nur eine Million.
Charakterbild in 4 Akten.

Beleznay-Garten.

Tägliche internationale Künstler-Vorstellung.
Freitag, den 6. August Benefiz-Vorstellung der
Japanesen-Truppe.
5037 Ricel.

Thalia-Garten.

(Königsplatz Nr. 41, neben Café Söffelmann.)
Lasky's I. Pester Herkulanum.

Auftreten der beliebtesten Sängerin
Frl. Elise Lasky.
Auftreten des Gesangs- u. Charakterkomikers Herrn
Schönberg.

Auftreten der Lokalfängerin u. Schauspielerin **Frl. Kaiser** u. des **Herrn Gross**, Gesangs- u. Charakterkomiker.
Anfang 8 Uhr. Entrée Sonn- und Feiertag 30 kr.
Für gute Küche und Keller hat bestens gesorgt
S. ZISCHKA,
Restaurateur.
5023
Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im Lokale statt.

DIANA - SAAL,

Kerepeserstraße Nr. 13, 1. Stock. Heute und jeden Tag
Tanz-Kränzchen.

Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll
M. Breitner, Geschäftsführer.

Steinitz Colosseum,

Schiffmannsgasse Nr. 1. 4995

Täglich Tanz-Kränzchen,

bei brillanter Beleuchtung des Gartens.

Haupt-Depot für Ungarn von Dr. Fèvre's anerkannt besten echten Pariser Sodawasser-Apparaten

zur Selbsterzeugung für Private.
Das Sodawasser hat sich als ein angenehmes
erfrischendes, sehr gesundes in zahlreichen Fällen
selbst ärztlich verordnetes Getränk, in allen Krei-
sen raschen Eingang verschafft.
Der Hauptvortheil unserer Apparate besteht
darin, daß bei Befolgung der jedem Stücke be-
gelegten Gebrauchsanweisung, Jedermann selbst
ausgezeichnetes, stets frisches, das fabrikmäßig
erzeugte, an Gemüthlichkeit übertrifftendes,
dabei billigeres Sodawasser zu erzeugen im Stande
ist, und sich die Apparate überdies zur Erzeugung
von Schaumwein, moussirender Limonade, Him-
beerwasser u. s. w. sehr gut eignen.
Preise der Apparate:
für 2 4 6 8 10 Stüde
fl. 8.— 10.— 12.— 14.50 17.— per Stück.
Zugabeungen, in 1 Pfd. acidum tartaricum und 1/2
Pfund Bicarbonas sodas vorzüglichster Qualität enthaltenden
Paqueten fl. 2 pr. Paquet.
Schriftliche Aufträge erfüllen wir prompt gegen
Nachnahme des Betrages, für Röhren und Emballage werden
je nach Größe des Apparates 50-75 kr. berechnet.
Unter einem empfehlen wir unser Lager von, aus den besten
englischen und Pariser Fabriken bezogenen
Wasser-Filtrir-Apparaten
zur Reinigung gesundheitschädlichen Trinkwassers von fl. 2.50
bis fl. 35 pr. Stück, über die wir gerne mit illustrirtem Preis-
Coutant dienen.
Kertész & Eisert
in Budapest, Dorotheagasse Nr. 2.

5015

GELD

auf Lose, Aktien und sonstige Werthpapiere,
auf Gold, Silber, Waare, Juwelen,
Depot- u. Versattscheine
den ganzen Werth, billigt berechnet im
Vorschuss-Bureau,
Budapest, 4794
Hatvanergasse Nr. 2,
altes Postgebäude, im Hofe links.

Avis.

Kaufleute und Fabrikanten erhalten

Geldvorschüsse

5007
auf alle Gattungen
Waaren
in jeder Höhe sofort, ferner auf alle Gattungen In- und
Ausländer Lose, Aktien, Gold, Silber, Pfand, Depot-
scheine zu den ersüßtesten Bedingungen
Leopoldstädter Kirchenbazar, Gewölb
Nr. 5.
Proving-Aufträge werden prompt effectuirt.

Behördlich konzessionirt.

Geldvorschüsse

zu den billigsten Bedingungen auf Werthpapiere,
Lose, Aktien, Waare, Gold, Silber Pfand-
scheine, Gagebögen; auch alle ausländischen Lose
werden zum höchsten Werth angenommen im

4923
Komptoir:
Rosenplatz Nr. 2, 1. Stock.

Geldvorschüsse

5006
auf Waaren, Gold, Silber und Ju-
welen, billigt berechnet, so auch auf Lose,
Staatspapiere und Aktien zum ganzen
Kurs im Kommissions- u. Vorschuss-Ge-
schäft des **David Redlich,**
Promenadgasse 6, Eingang in der
Einfahrt.

billige Möbel

5008
Schlingengasse Nr. 4, 2. Stock,
Thür Nr. 4.
um 1 oder 2 Zimmer einzurichten, sind
zu verkaufen.
4923

belgisches Wagenfett

schwarz fl. 6.—, gelb fl. 7 und fl. 7.50,
weiß fl. 8.50, blau fl. 9.— pr. netto Zentner
4533
bei
Bernhard Deutsch
1. ung. Wagenfett u. chemische Produkten-Fabrik
Pest, äußere Wäghnerstraße Nr. 5, nächst der
kleinen Bierhalle.

Von fl. 1 bis 100,000 fl.

Geldvorschüsse

auf Lose, Staatspapiere, Gold, Silber,
Bretiosen, Depotscheine oc. ertheilt zu con-
lantesten Bedingungen das älteste
Budapester 4576
Vorschussgeschäft
Herrmann Deutsch,
Bäckergasse Nr. 1, evang. Schulgebäude,
vormals Karlsplatz.
Lose und Promessen zu allen Ziehungen

Von fl. 1 bis 100,000 fl.

Billigster echter Schmuck.

Ich verkaufe von einer der größten Goldwaarenfabriken
unter Garantie echte, vom k. ung. Münzamt punztete
Goldwaaren zu festgesetzten Fabrikpreisen, welche an je-
dem Gegenstand ersichtlich sind.
Ohrgehänge v. fl. 2.60 bis fl. 15
Ohrgehänge sammt
Broche von fl. 10 bis 30
Medaillons „ „ 9 bis 25
Silber-Medaillons fl. 2.50 kr., Parfamentfächer schwarz u.
gemalen von fl. 1 bis fl. 15, feine Parfümes, Pomaden
und Toiletteseife, vorzüglichste Zahnbürsten, große Aus-
wahl von Taschenuhren nebst allen übrigen Galanterie- u.
Nürnberger Waaren, welche des mächtigen Stufes u. Regie-
wegen billigt verkauft werden bei

4833
Wilhelm Profuma,
Universitätsplatz 3.

Um jeden Preis

verkaufen wir unseren großen Vorrath
fertiger Herren-Kleider
für jede Saison.

Anzüge von 16 fl., Mäntel von 12 fl., Hosen
von 5 fl., Luster-Sacco von 5 fl. aufwärts oc.

Brüder Koch,

Wäghnergasse Nr. 20, im Halbstock, oberhalb der
Spezialitäten-Drahtk. 5030

Bereinigte 4273

Gran-Donau-Thal-Cementwerke

des **MAX ROGGE,**

Station Pöste

empfehlen hiermit bestens ihren auf der Wiener
Weltausstellung mit Anerkennungs-Diplom ausge-
zeichneten hydraulischen Cementkalk (Roman Cement)
für Hoch- und Wasserbauten bestens verwendbar, zu
äußerst billigem Preise.

Ueber Bestellungen, Proben und Preise
wende man sich gütigst an die alleinige Haupt-
niederlage

M. L. Leitner,

Budapest, V. Bezirk, Leopoldstadt, Kirchenplatz Nr.
2, im eigenen Hause oder an die
FABRIK
selbst in Labatlan, Post Sattelneudorf.

Versendet wird nur diessjährige frische
Waare.

Roman = und Feuilleton = Zeitung des „Neuen Pester Journal“.

Wunde um Wunde.

Roman von Clem. Montagu.

Fünfundvierzigstes Kapitel. Eine Enthüllung.

(82. Fortsetzung.)

— Es thut mir leid, daß ich nicht aufstehen kann, um Sie zu bewillkommen, Herr Westhope, sagte er, aber ich bin noch zu schwach, wie Sie sehen.

— Ja, ja, ich sehe, erwiderte der Alte mit bebenden Lippen — und es schmerzt mich, es zu sehen. Aber Sie leben, dem Himmel sei Dank! und es geht Ihnen besser.

— O, es ist Alles in Ordnung, sagte Friedrich. Der Doktor meint, ich habe nichts zu thun, als zu essen und zu trinken, und in ein paar Wochen werde ich wieder ganz hergestellt sein. Aber ich bitte Sie, setzen Sie sich nieder, Herr Westhope; es ist recht freundlich von Ihnen, daß Sie so viel Antheil an mir nehmen.

— Antheil! freundlich! Aber ich vergaß — Sie wissen nicht; und wie sollten Sie es auch wissen? O, wenn Sie gestorben wären, mein Junge, so hätte es Ihrer Mutter das Herz gebrochen.

Johann bekam, obgleich sie es tief gefühlt haben würde, erwiderte Friedrich, erstaunt über diese Worte. — Aber kennen Sie meine Mutter, Herr Westhope? Waren Sie je in England?

— Ja — nein — das heißt — begann der alte Mann in solcher Verwirrung, daß Friedrich zu denken anfang, die Reise habe ihn zu sehr angegriffen oder er sei etwas unwohl.

— Nehmen Sie ein Glas Wein, sagte er, und fürchten Sie nichts für mich. Ich werde schon im Stande sein, meiner lieben Mutter von meiner Krankheit zu schreiben und mich gleichzeitig zu erholen. Es wird gar nicht nothwendig sein, sie in Aufregung zu versetzen. Liebe Mutter! ich habe sie stets vor Augen. Wenn Sie sie jemals gesehen haben, Herr Westhope, so können Sie sie jetzt wiedersehen. Da hängt ihr Bild an der Wand hinter Ihnen.

Der Alte kehrte sich um und schaute mit ernstem Blick auf eine gut ausgeführte Photographie der Frau Arden. Ihr Sohn besaß eine Menge Porträts von allen Personen, die er liebte. Da waren sein Vater, Gertrud im Brautkleid, ihr Gatte und die jüngeren Arden's alle bei einander, um den verbannten Sohn und Bruder in seiner Einsamkeit zu trösten.

— Ja, das ist sie, der Himmel segne sie! sagte Westhope — und das ist Ihr Vater, Herr Arden, und Ihre Schwester, eine liebe, gute, junge Frau und nicht stolz, wie einige von ihnen.

— Aber wann und wo haben Sie sie denn gesehen? fragte Friedrich, indem ihm ein seltsames Gefühl beschlich, daß ihm das Gesicht dieses alten Mannes irgendwie bekannt sei.

Es war ihm stets so zu Muth gewesen, als ob er den Theaterdirektor und seinen Freund schon früher einmal gesehen habe und etwas in ihrem Gesichte und ihrer Stimme brachte ihm stets England und die Heimath ins Gedächtnis, und jetzt, als er den alten Mann beobachtete, wie sich dieser beim Anblick des Porträts die Augen wischte, schien sich auf seinem Gesichte eine seltsame Ähnlichkeit mit dem Bilde selbst zu zeigen.

— Ich — ich sah sie einmal in England, sagte er, vor langer Zeit und — der Himmel segne sie! der Himmel segne sie! Ich möchte gerne den ganzen Rest meines alten Lebens dahingeben, um sie wiederzusehen, meine Gertrud und ihre Kinder.

— Ihre Gertrud — meinen Sie meine Mutter?

— Ja, sie, mein Junge, und keine andere. Sehen Sie mich an, Friedrich Arden. Ich bin nicht irrthümlich. Erinnern Sie mein Gesicht nicht an Jemanden, der Ihnen lieb ist? Klingt Ihnen meine Stimme nicht, als ob Sie sie schon gehört hätten?

— Es ist in der That so, Herr Westhope.

Ich dachte eben daran. Was sind Sie für meine Mutter und mich?

— Ihr Vater, mein Junge, ihr armer, alter Vater. Ich hatte nicht die Absicht, es zu sagen. So lange Sie gesund und wohllauf waren und ich manchmal von ihr hörte, konnte ich das Geheimniß in meiner Brust begraben und schweigen; aber die Nachricht, wie nahe Sie dem Tode waren, hat meinen Entschluß erschüttert und mich zum Weibe gemacht. Sie werden mich nicht verachten, daß ich das Geheimniß gebrochen habe. Ich will Ihnen keine Schande machen, mein Junge, ich will mich fernhalten, aber ich möchte doch gerne nur einmal von dem Sohne meiner Gertrud den Namen „Großvater“ hören.

Wie er so sprach erinnerte sich Friedrich Arden, wo er den alten Mann zuvor gesehen habe — an den sonnigen Sommerabend, als die zwei Bagabunden, für die er sie damals hielt, stehen gelieben waren, um mit Gertrud an der Thüre der Pfarrei zu sprechen. Er fühlte, daß die Geschichte wahr sei. Er erinnerte sich an das, was seine Mutter gesagt hatte, als er ihr den alten Mann beschrieb und streckte ihm freundlich die Hand entgegen.

— Wenn Sie wirklich mein Großvater sind, sagte er — so würde es meiner Mutter die größte Freude machen, von Ihnen zu hören. Sie hielt Sie für todt.

— Natürlich — natürlich — für ertrunken. So war es in der That beinahe, aber ich bin so gewiß nicht im Brand, als Sie Friedrich Arden sind. Ich kann Ihnen Alles beweisen, mein Junge, wenn Beweise nothwendig sind.

Er hielt die Hand seines Enkels in der feinen und liebste sie, wie einen wiedergefundenen Schatz.

Gladdy's meinte, ich solle Ihnen nichts sagen, denn es könnte Sie vielleicht zu sehr angreifen, aber es ist glücklich abgelaufen, nicht wahr?

— Es hat mir durchaus nichts geschadet, Großvater, war die Antwort, und dem alten Manne hüpfte das Herz bei diesen Worten. — Gute Nachrichten haben nie üble Folgen.

— Und halten Sie es für eine gute Nachricht, einen herumziehenden alten Verwandten zu finden, der weder sich selbst noch Anderen jemals etwas Gutes gethan hat?

— Meine Mutter wird es für eine gute Nachricht halten, von einem Vater zu hören, den sie so innig liebte und so tief betrauerte. Es ist die beste Nachricht, die ich ihr senden kann. Aber wer ist Gladdy's, daß Sie sich bei ihm befinden und ihm so anhänglich sind?

— Er ist — er ist mein Gesellschafter und sonst nichts.

Die Worte waren etwas ungeschlüssig gesprochen, als ob Westhope nicht gerne sagen wolle, wer sein Gesellschafter sei.

— Aber wissen Sie etwas Näheres über ihn? fragte Friedrich.

— Nichts, als daß ich ihm mein Leben verdanke. Ich werde es Ihnen einmal erzählen. Gladdy's ist ein guter Bursche.

— Ja, das ist er gewiß, Großvater.

— Ich danke Ihnen für dieses Wort. Sie sollen ausreichende Beweise meines Rechtes auf diesen Namen haben. Gladdy's wird direkt hieher kommen.

— Und Sie anzukommen, daß Sie das Geheimniß ausgeplaudert haben, nicht wahr? Sagen Sie mir noch eins, bevor er kommt. Waren nicht Sie Zwei Absender der mysteriösen Geschenke, welche Gertrud an ihrem Hochzeitstage erhielt? Ich habe Alles vernommen.

— Ja, das waren wir. Ich war froh, ihr etwas schiden zu können, und Gladdy's auch.

— Aber was bewog ihn dazu? Konnte er meine Schwester?

— Nein; er war an diesem Abend mit mir, wollte er hinzufügen, begann sich aber gerade noch rechtzeitig. Er nahm Interesse an dem, was ich ihm sagte und es war eben eine Laune von ihm.

Ich denke, Ihre Schwester wird über diese Freiheit, welche sich ein Fremder nahm, nicht beleidigt gewesen sein.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Der Harem des Emir's von Kaschg.)

Man schreibt aus Odesa unterm 28. Juli: „Soeben ist die hiesige Stadtverwaltung durch ein Schreiben von der russischen Botschaft in Konstantinopel verständigt worden, daß demnächst sehr interessante Gäste nach Odesa kommen, für deren geziemende Aufnahme und Verpflegung das Nöthige beizuteilen veranstaltet werden sollte. Es ist das ein Harem für den erlauchtesten Herrscher von Kaschg, Sa Kub Beg, der den weltlichen Weg über Rußland, dessen asiatische Besitzungen an Kaschg grenzen, machen soll. Der Harem kommt von Konstantinopel und soll gleichsam ein Geschenk des Sultans an den befreundeten Herrscher sein; er wurde mit großer Sorgfalt von anerkannten Kennern zusammengestellt, wobei der diplomatische Vertreter Kaschgars in Konstantinopel, der den Geschmack seines Herrn kennt, die Leitung führte. Da jedoch der Harem nur Wunder der orientalischen Welt enthält, verfiel der kaschgar'sche Diplomat auf den Gedanken, auch abendländische Schönheiten zur Abwechslung nach Kaschgarien zu engagiren und unternahm zu diesem Zwecke bereits eine Reise nach Wien, Berlin und Paris.“

(Auch Rothschild's sind vor dem Gesetze gleich.)

Baron Anthony v. Rothschild, der Chef des Londoner Weltbankes, stand dieser Tage vor dem Thesen-Polizeigericht angeklagt — daß der Schornstein seiner Gold- und Silberschmelzanstalt nicht mit der vorgeschriebenen Vorrichtung zur Selbstverzehrung des Rauches versehen sei. Ein luchsäugiger Wächter des Gesetzes hat nämlich bemerkt, daß dicke Rauchwolken aus dem Schornstein emporstiegen, und die Anzeige hievon dem Polizeigerichte gemacht. Der Advokat Rothschild's plaidirte alle möglichen Vertheidigungsgründe und erbot sich, den bösen Rauchfang sofort ausbessern lassen zu wollen, allein der Richter erklärte, er sehe nicht ein, weshalb Baron Rothschild nicht gerade so gut dem Gesetze Folge leisten müsse, wie irgend ein armer Bäcker, und verhängte daher die Strafe von fünf Pfund und Sterling nebst den Kosten.

(Hohes Alter.) „The New York Med. Record“ bringt eine interessante Zusammenstellung von Individuen, welche in New-York innerhalb der letzten zehn Jahre starben und dabei das hundertste Lebensjahr erreicht oder überschritten hatten. Deren Gesamtzahl ist 88 und war 34 Männer und 64 Weiber. 75 (29 Männer und 46 Weiber) gehörten den Weißen, 23 (5 Männer und 18 Weiber) den Negern an. Die ältesten Individuen waren ein Neger mit 133, eine Negerin mit 118 und eine Weiße mit 113 Jahren. Der Beschäftigung nach ist noch erwähnenswerth, daß der älteste Mann ein Tagelöhner, das älteste Weib eine Dienerin war.

(Abenteuer eines Vogel-Liebhabers.)

Man kann „Mayer“ heißen und doch Entusiast sein. Was es nicht glaubt, den wird folgende Geschichte eines Vessern belehren. Der Bahnbeamte Herr Mayer ist ein großer Bewunderer des Vogelgefanges; unter guten Bekannten gilt er für einen „Vogelnarren“. Der Gesang der Drossel, der Nachtigall ist ihm, und wohl auch noch anderen Menschenkindern, das „Höchste“. Vor einigen Tagen — die Sonne war bereits hinter dem Galtsynberge verschwunden — promenierte Herr Mayer durch den Wiener Stadtpark. Er war in Gedanken verfunken, vielleicht dachte er eben, wie lieblich es wäre, wenn in diesem Haine Philomela ihr Lied anstimmen würde, wenn ihr heller Schlag — Horch! pöhllich — es ist keine Täuschung — bringt der Schlag einer Nachtigall an sein Ohr, er wendet sich um und erblickt einen Mann, der in einem dunklen Käfig einen der Lieblingsvögel des Herrn Mayer trägt. Das konnte nur ein Vogelhändler sein. — Was kostet die Nachtigall? war Herrn Mayer's rasche Frage. — Darauf der Vogelhändler: „Hm, die Zeiten sind schlecht, aber zehn Gulden ist sie unter Brüdern werth.“ Zehn Gulden ist gegen den Ulimo selbst für einen Bahnbeamten viel Geld. Unser Vogel-Entusiast besitzt sie nicht. Er bricht den Handel ab und geht melancholisch weiter, der Mann mit der Nachtigall ihm nach. Und als hätte sie erkannt, daß ein Freund in der Nähe sei, schlägt sie die schmelzendsten Töne an. „Ich gebe Ihnen fünf Gulden.“ Der Handel beginnt von Neuem und der Vogelhändler begnügt sich schließlich mit sechs Gulden. „Aber den Käfig geben Sie darauf?“ Auch das noch. Freudepochen den Herzen eilt Herr Mayer in seine Wohnung, behutsam nimmt er den Sänger aus dem Käfig, um den theuer erkauften Liebling zu bewundern, um sich an seinem Anblick zu erfreuen, und — o Weh und Jammer! — es war ein Espaz und nicht die Nachtigall! — Das Wunder ist leicht erklärt. Herr Mayer war ein Vogelhändler auf den Bein gegangen. Der Vogelhändler hatte mit einem „Mundstück“ den Schlag der Nachtigall so täuschend nachgeahmt, daß der arme Herr Mayer arglos wie ein Kind in die Falle ging.

(Ein lebenswürdiger Gastwirt.) Im Rosenthaler Stadtviertel in Berlin ist ein Restaurations-Lokal mit Garten, welches zwei Eingänge hat. An dem rückwärts gelegenen hat der Wirth eine Inschrift anbringen lassen, welche also lautet: „Durchgehen ist nur meinen Gästen gestattet!“